



jugend-journal

27. Jahrgang
Ausgabe 50

mit
sammel-
poster

Das starke THW-Jugend-Magazin



**Erfolgreich:
Eine Ära
geht zu Ende**



**Erbauend:
THW im
Kleinformat**



**Erkennen:
Erdbeben-Opfer
gerettet**





Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges

ab Fabrik
vom Hersteller



WINDSTOPPER SoftShell-Jacke TAIFUN

Formschön, leicht, multifunktional
mit den Vorzügen des 3-lagigen
GORE WINDSTOPPER®-
Materials.



Jugendweste für das THW

Ganz im aktuellen Look unserer
THW-Jugendbekleidungs-Serie.

THW-West PREMIUM

Aufwendig gearbeitet,
hochwertige Details, für
den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die univer-
selle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.



Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH

Müllendorfer Str. 44-46 · 54568 Gerolstein

Tel. 06591-9571-0 · Fax 06591-957132

Unsere Produktpalette nebst Zubehör in unserem Online-Shop: www.gsg-schutzkleidung.de



Selbstverpflichtung

Vorbildliches Verhalten, Toleranz und Fairness

Auf der neuen Faltkarte der THW-Jugend „Selbstverpflichtung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im THW“ könnt ihr mit eurer Unterschrift zeigen, dass ihr euch den gemeinsamen Werten und Handlungsprinzipien in der THW-Familie verpflichtet fühlt! Dadurch macht ihr deutlich, dass euch vorbildliches Verhalten, Toleranz, Fairness und der Schutz von Kindern und Jugendlichen am Herzen liegen. Denn die Jugendarbeit in der THW-Familie wird erst durch das Miteinander der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen lebendig. Diese Gemeinschaft soll von gegenseitigem Vertrauen und einem gemeinsamen Werteverständnis untereinander geprägt sein. Ihr tragt aktiv zum Wohl und Schutz der euch anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei! Die unterschriebene Selbstverpflichtung

könnt ihr dann zum Beispiel in eurem Jugendraum oder im Büro aufhängen und somit die Werte sowie Handlungsprinzipien offen nach Innen und Außen kommunizieren.

Die Karte richtet sich an alle, die im THW und der THW-Jugend in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aktiv sind – unabhängig von einer bestimmten Funktion. Ihr könnt die Faltkarte auf der Internetseite der THW-Jugend unter „Service“ und dem Unterpunkt „Kindeswohl“ herunterladen. Gedruckte Exemplare könnt ihr kostenlos bei der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend in Bonn oder mit dem Bestellschein auf www.versandshop.thw-jugend.de bestellen.

THW-Jugend
spielend helfen lernen



SELBSTVERPFLICHTUNG

für die Arbeit mit Kindern
und Jugendlichen im THW



jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

das 50. Jugend-Journal ist für uns ein Grund, um in die Vergangenheit zu blicken. Als das 1. Jugend-Journal im Jahr 1989 raus kam, wurden die Texte noch teilweise von Hand geschrieben und mit einer Schreibmaschine erstellt. Papierbilder erreichten uns über Bonn per Postweg und dabei ist das noch gar nicht so lange her. Auch damals erreichten uns schon grenzüberschreitende Beiträge von Jugendgruppen, welche aktiv die Kriegsgräberpflege übernommen hatten, oder aber mit anderen Hilfsorganisationen die ersten Kontakte pflegten. Die Gegenwart zeigt uns, dass dieser Schritt der THW-Jugend der richtige Weg war und ist. Heute sind das Team International nicht mehr weg zu denken oder die vielen Hilfsorganisationen mit denen das THW und die THW-Jugend zusammen wirken. Geschichte schreiben werden die Teilnehmenden des kommenden Bundesjugendlagers in Neumünster. Und somit gehen sie alle den ersten Schritt in die Zukunft. Denn Gegenwart ist gelebte Zukunft.

Die Zukunft beginnt ... jetzt!

*Chefredaktion Jugend-Journal
Bonn im April 2016*



Das Schulzentrum SchulZe der Landesjugend Nordrhein-Westfalen bot der Redaktion gute Arbeitsbedingungen.

Inhalt

Wir an Euch!	3
Schwerpunkt	4-10
News@THW-Jugend	11-17
International	18-21
Das heiße Interview	22-23
Reportage	24-25
Feature	26-27
Modellbauecke	28-29
Live dabei	30-39
Fachgruppe Zukunft	40-41
Computer und Internet	42
Gewusst wie!	43-48
Kurz notiert!	49-51
Alles was Recht ist	52
Knobecke	53
Zu guter Letzt	54
Adressen	55

Impressum

Herausgeber:

THW-Jugend e. V., vertreten durch Bundesjugendleiter Ingo Henke
Bundesgeschäftsstelle

Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (02 28) 940 - 13 27, Fax (02 28) 940 - 13 30

Chefredakteur:

Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

Stellvertretende Chefredaktion:

Moritz Korn, moritz.korn@jugend-journal.de

Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

Redaktionsteam: redaktion@jugend-journal.de

Lea Berger, Maik Brachmann, Luise Beuermann, Andreas Duschner, Marcel Edelmann, Fabienne Gentner, Pascal Klinkhammer, Michael Kretz, Niklas Meier, Patrick Nies, Anna Pier, Michael Philipp, Christian Radek, Jeanette Spies, Carmen Tober, Florin Wirth

Berichte bitte an:

live-dabei@jugend-journal.de

Grafik/Zeichnungen:

Jan Kortmann, Christiane Titze, Anja Weber

Poster-Bilder:

Stefan Huber

Adressen:

Michael Kretz, adressen@jugend-journal.de

Anzeigen und Werbung:

Michael Kretz, werbung@jugend-journal.de

Layout und Satz:

Haberkorn Mediendesign, Kaltenengers, www.haberkorn.org

Auflage:

18.000 kostenlose Exemplare

Druck und Herstellung:

Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen, www.bruehlgiesen.de

Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Schwerpunkt „tolerant“

Schwerpunkt

Worum geht es?

Das Motto der THW-Jugend ist durch die drei Schlagwörter tolerant, hilfsbereit und weltoffen geprägt. Doch was bedeuten die Begriffe eigentlich für die THW-Jugend? Dieser Frage geht die Redaktion in diesem und den beiden nächsten Heften auf den Grund, also seid gespannt.

In diesem Heft geht es um Toleranz: Wodurch zeichnet sie sich aus und wo sind ihre Grenzen? Das sind dabei die elementaren Fragen. Viel Spaß!

Begriffserklärung

Toleranz = Integration?

Immer mehr Menschen weltweit flüchten vor Krieg, Terror oder Verfolgung aus ihren Heimatländern und kommen zum Beispiel nach Deutschland. Hier wird es als Aufgabe der Gesellschaft gesehen, aktiv zur Integration beizutragen. Aber was ist Integration eigentlich? Und reicht es nicht, Migrantinnen und Migranten in Deutschland zu tolerieren?

Eine Gruppe von Menschen zu integrieren bedeutet viel mehr. Integration hat näm-

lich zum Ziel, Gruppierungen in die Gesellschaft einzugliedern. Sie sollen Teil des Ganzen werden und mit einbezogen werden. Toleranz dagegen verlangt nur, jemanden zu dulden und nicht zu benachteiligen. Wer noch einen Schritt weiter geht, betreibt Inklusion. Sie beschreibt die Einbeziehung der einzelnen Menschen in die Gesellschaft. Das Gegenteil von Inklusion ist Exklusion, bei der Personen ausgeschlossen werden.

Luise Beuermann



Exklusion



Integration



Inklusion



Queer im THW

Alle bekommen eine gerechte Chance!

„In unserem OV ist meine Homosexualität bekannt, ich habe damit einen offenen Umgang [...]. Mein Partner ist mittlerweile ebenfalls bei uns im THW und unter anderem Jugendbetreuer [...]. Ich habe festgestellt, dass gerade unsere starke Jugendgruppe einen sehr offenen Umgang mit der Situation hat und es für sie völlig normal ist.“ Er findet, dass „das T von THW auch für gelebte Toleranz steht.“ (Quelle: Erfahrungsbericht eines Helfers im Extranet unter „Queer im THW“.)

Toleranz und Akzeptanz im THW zu unterstützen, ist auch das Ziel von  Queer im THW. Der Begriff „Queer“ meint dabei, dass Selbstverständlichkeiten in Frage gestellt werden, die vielfach als „normal“ angesehen werden. Er bezieht sich auch auf Menschen, die zum Beispiel schwul, lesbisch, bisexuell oder transgender sind - also alle, die nicht heterosexuell sind.  Queer im THW verkörpert was das Technische Hilfswerk erreichen möchte: nämlich, dass sich niemand verstecken muss, weil sie oder er das Gefühl hat, anders zu sein oder nicht der Norm zu entsprechen und dies nicht offen zeigen darf. Diskriminierung wird im THW nicht geduldet.

Wie  Queer im THW das unterstützt?  Queer im THW stellt online im Extranet in der Rubrik „Ehrenamt und Engagement“ viele Informationen zum Thema Akzeptanz und Toleranz zur Verfügung und beantwortet Fragen rund um das Thema Queer oder wenn jemand sich diskriminiert oder ausgegrenzt fühlt. Das zu Anfang genannte Beispiel zeigt, wie gut Akzeptanz und Toleranz funktionieren können.

Wenn euer Interesse geweckt wurde, ihr Fragen zum Thema Queer habt oder ihr noch mehr erfahren möchtet, schreibt einfach an queerkontakt@thw.de. Und denkt immer daran: „Alle bekommen eine gerechte Chance!“

Lea Berger



Die Projektgruppe Queer will ihre Anliegen im THW sichtbar machen.

 		Nur bei uns Die aktuelle THW-Werbemittelkollektion wie Kugelschreiber, Schweizer Messer, Bon-Bons, Lampen, Feuerzeuge, T-Shirts mit eigenem Druck, Polo-Shirts, Luftballons u.v.m. Besuchen Sie uns im Shop unter: www.amberger-werbemittel.de		 	
 		 		 	
 		Werbemittel-Service Amberger Blumenstraße 2 · 67067 Ludwigshafen Telefon 06 21 - 55 80 80 8 Fax 06 21 - 55 80 80 9 e-mail: info@amberger-werbemittel.de		 	

Schwerpunkt „tolerant“

Schwul in der THW-Jugend

Erfahrungsbericht eines damaligen Jung Helfers



Die THW-Jugend ist offen.



Die Jugendakademie in Neuhausen steht dafür, den Jugendlichen Toleranz zu vermitteln.

Schon recht früh, mit 14 Jahren wusste ich, dass ich auf Jungs stehe. Ich habe mich immer wieder gefragt: „Warum soll ich mich verstecken?“ Das Problem: Ich wohne in einer sehr ländlichen Region, in einem kleinen Dorf, weit weg von einer „Metropole“. Da war das Gerede der Bauern und das Dorfgeschwätz vorprogrammiert. Trotzdem hatte ich eines Abends den Entschluss gefasst, mich zu outen und die Karten auf den Tisch zu legen. In einer Community im Internet (www.dba.de) erzählte ich einem Freund von meinem Vorhaben. Die beste Möglichkeit, alle meine Freunde zu erreichen, schien uns ein öffentlicher Post auf Facebook. Um 23.11 Uhr konnten es dann alle auf meiner Seite lesen.

Ich war ängstlich und erleichtert zugleich. Am nächsten Morgen ging es mit einer Jugendgruppe in den Urlaub. Wir fuhren lange. Mein Handy vibrierte oft: SMS,

WhatsApp-Nachrichten, Benachrichtigungen in Facebook. Ich las nichts davon. Kurz vor der Grenze zu Holland klingelte mein Telefon – es war meine Mutter. Sie war am Boden zerstört und konnte nicht verstehen, warum ich nicht früher mit ihr gesprochen hatte. Sie hat es zu allem Überfluss auch nicht selbst, sondern von meiner Tante erfahren, da sie kein Facebook-Profil hat. Ich wollte mit ihr im Moment nicht darüber sprechen, deshalb war meine einzige Antwort: „Mama, wir sind kurz vor der Grenze, bis in einer Woche!“ Das Handy war ab diesem Zeitpunkt ausgestellt.

In dieser Woche ging mir vieles durch den Kopf: Wie wird es sein, wenn ich heim komme? Wie werden meine Freunde reagieren und die THW-Jugendgruppe? Sobald wir auf dem Rückweg vom Urlaub die Grenze nach Deutschland passiert hatten, schaltete ich mein Handy wieder ein: Nachrichten

über Nachrichten. Kommentare wie „Respekt“ oder „Das haben wir uns schon lange gedacht“ unter meinem Facebook-Beitrag zu lesen, tat besonders gut. Es gab aber auch einige „Gegner“. Die Freundschaft zu ihnen habe ich kurzerhand beendet. Einige Wochen vergingen. Viele Tränen sind in dieser Zeit bei mir, meinen Eltern und Freunden geflossen. Dann stand der erste Jugenddienst beim THW bevor. Ich hatte Angst, da ich nicht wusste, wie die anderen reagieren würden. Die Begrüßung fiel herzlich aus, auch wenn ich anfangs einige angespannte Blicke wahrnehmen konnte. Aber ist das nicht normal? Ich erhielt viel

Zuspruch für mein Outing. „Cool, dass du dich geoutet hast, ich wollte schon immer einen schwulen Freund haben.“ „An unserer Freundschaft ändert sich definitiv nichts.“ Ich war sehr erleichtert und glücklich über den Rückhalt in der Jugendgruppe, die für mich wie eine zweite Familie ist. Es folgten Gespräche mit meinem Jugendbetreuer und anderen Helfern des Ortsverbandes. „Schwul sein ist keine Krankheit! Bei mir hier im Ortsverband sind alle willkommen, egal welches Aussehen, welches Geschlecht oder welche sexuelle Neigung sie haben!“ So stellte sich schließlich der Ortsbeauftragte einmal zum Dienstab-

schluss vor die Kameradinnen und Kameraden und betonte damit, dass bei uns im THW niemand diskriminiert oder ausgegrenzt wird.

Das hat mir gezeigt, dass das Outing die einzig richtige Entscheidung war. Ich werde nicht anders behandelt, als vorher. Natürlich ist so ein Coming-Out ein schwerer Schritt, aber ich kann nur alle Jugendlichen ermutigen, es zu wagen! Wir leben im 21. Jahrhundert, in dem Homosexualität nichts Verwerfliches mehr ist, schon gar nicht im THW, denn wir stehen für Toleranz, Hilfsbereitschaft und Weltoffenheit!

Vegetarische Ernährung

Meine persönliche Extrawurst

In Deutschland gibt es 7,8 Millionen Vegetarierinnen und Vegetarier (Stand Januar 2015) und ich bin eine von ihnen. Seit acht Jahren bin ich schon Ovo-Lacto-Vegetarin, das bedeutet, ich esse zwar Milchprodukte und Eier, aber verzichte komplett auf Fleisch.

In meinem Ortsverband bin ich die Einzige, die kein Fleisch isst und in unserer Aktiven-Gruppe sogar die einzige Frau, also doppelte Minderheit. Aber unser Koch probiert sich liebend gerne neu aus. Egal ob leckere vegetarische Aufstriche oder Tofu-Wurst, er zaubert immer ein himmlisches Extra-Essen für mich. Die meisten Leute aus unserem OV akzeptieren meinen Fleischverzicht, aber an manchen Tagen machen sie sich auch mal lustig darüber, dass ich ihrem Essen das Essen wegesse oder ähnliches. Aber wenn dann meine liebevoll zubereitete Extrawurst auf den Tisch kommt, wünscht sich doch der eine oder andere auch mal Vegetarier zu sein und alle probieren fleißig.

Ich hoffe wirklich, dass alle Ortsverbände so verständnisvoll und offen mit ihren Minderheiten umgehen wie meiner. Ich glaube, trotz einer offenen Gesellschaft und vielen Mitfühlenden, ist dies noch keine Selbstverständlichkeit, weil viele noch gar nicht wissen, wie lecker auch ein Gericht ohne Fleisch sein kann. Aber natürlich macht das vegetarische Kochen manchmal auch ein bisschen mehr Arbeit. *Fabienne Gentner*



Tomaten, Gurken und Co. sind Teil der vegetarischen Ernährung.

Schwerpunkt „tolerant“

THW im Dauereinsatz

Flüchtlingshilfe - Wir schaffen das!

In den Nachrichten ist ein Thema schon seit vielen Monaten präsent: Flüchtlinge. Stellt euch einmal vor, ihr müsst eure Heimat verlassen, da dort Krieg herrscht oder ihr wegen eurer Religion oder politischen Meinung verfolgt werdet. Schwer vorstellbar, aber zurzeit machen das weltweit fast 60 Millionen Menschen durch (Stand: März 2016) und flüchten aus ihrer Heimat. Die meisten Flüchtlinge in Europa kommen aus Syrien, Afghanistan und Somalia, da dort schlimme Kriege herrschen. Deutschland nimmt als größter Staat in der Europäischen Union die meisten Flüchtlinge auf. Das stellt das Land vor eine große Herausforderung.

Hier kommt das THW ins Spiel. Die Flüchtlingshilfe ist einer der größten und längsten Einsätze in der Geschichte des THW: Infrastruktur schaffen, Flüchtlingsheime einrichten oder Unterstützung bei der Verpflegung sind nur einige der Aufgaben. Seit dem Jahr 2014 sind mehr als 15.000 ehrenamtliche Kräfte dabei im Einsatz gewesen. Die meiste Arbeit nimmt das Einrichten von Flüchtlingsunterkünften in Anspruch. So haben zum Beispiel 120 Helferinnen



Unzählige Betten und Feldbetten bauen THW-Einsatzkräfte für die Flüchtlinge auf.

und Helfer aus neun Ortsverbänden des Geschäftsführerbereichs Münster auf einem ehemaligen Militärflughafen in Hörs-

tel (NRW) eine Unterkunft mit Platz für mehr als 700 Flüchtlinge eingerichtet und dabei 350 Doppelstockbetten aufgebaut. „Es kommt nicht oft vor, dass mehr als 100 Helferinnen und Helfer aus neun Ortsverbänden an der gleichen Einsatzstelle sind. [...] Hier hat ein Zahnrad ins andere gegriffen“, so der Zugführer des OV Rheine.

Wie kraftraubend die Einsätze sein können, zeigt auch ein Beispiel aus Baden-Württemberg. 17 Einsatzkräfte aus dem OV Calw haben in nur vier Tagen und in 380 Dienststunden eine Indoor-Soccer-Arena in Bad Wildbad in eine Flüchtlingsunterkunft verwandelt. Es galt 1.200 Quadratmeter Kunstrasen mit Grobspanplatten abzudecken, die Halle mit Bauzäunen und Folien in Räume zu unterteilen und 100 Doppelstockbetten aufzubauen. Unterstützung bekam das THW von zehn Asylbewerbern. Dies sind nur zwei von zahlreichen Einsätzen, die das THW in der Flüchtlingshilfe geleistet hat und noch leisten wird; aber um es mit Angela Merkels Worten zu sagen: „Wir schaffen das!“

Lea Berger



Bundesweit ist beim Einrichten der Flüchtlingsunterkünfte die logistische Hilfe des THW gefragt.

Flüchtlinge in Deutschland

„Bei euch ist ... Frieden!“

In Ausgabe 46 berichteten wir über das THW-Engagement in den syrischen Nachbarländern und interviewten drei in Deutschland lebende Flüchtlinge. Gerne hätten wir erfahren, wie es ihnen heute ergeht, aber deren Spur hat sich verloren. Helfen konnte mir jedoch meine Nachbarin Karina, die Flüchtlingsfamilien betreut. Sie nimmt mich in eines der örtlichen Übergangswohnheime mit. Dort wollen wir mit dem 16-jährigen Sohn einer syrischen Familie sprechen, der sich zusammen mit den Eltern und dem kleinen Bruder seit fünf Monaten ein Zimmer teilt. Sie klopft an der „Wohnungstür“, Vater Achmed öffnet. Wir gehen in den Aufenthaltsraum, wo er Wasser kocht und Tschai (Tee) zubereitet, bevor wir uns an einen Holztisch setzen. Nein, Zacharia sei nicht da, erfahren wir in einem Gemisch aus Arabisch, Englisch und Türkisch unter tatkräftiger Mithilfe von anderen Anwesenden, die sich rasch eingefunden haben. Sie blättern nebenbei interessiert in den ausgelegten Jugend-Journalen. Endlich ist etwas los, das die Eintönigkeit des Alltags unterbricht. Der Sohn sei zu seinem Cousin Mustafa gefahren, der mit seinen Eltern in einer anderen Stadt lebt. Zu diesem gelingt dann der telefonische Kontakt:

Jugend-Journal: Salam ,aleikum! Wie geht es dir?
Mustafa: Maleikum salam! Danke, mir geht es gut!

JJ: Kannst du deinen Alltag beschreiben?
M: Ich gehe in die zehnte Klasse einer Realschule.

JJ: Wie kommt es, dass du so gut Deutsch sprichst?
M: Wir lebten einige Zeit in Zypern und dort habe ich auf einer Schule Englisch gelernt. In Deutschland habe ich innerhalb von sechs Monaten Deutsch gelernt. Wegen meiner guten Englischkenntnisse wurde ich auf der Realschule angenommen. Nach einem weiteren halben Jahr konnte ich dem Unterricht gut folgen. Zu lernen macht Spaß!

JJ: Was machst du in deiner Freizeit?
M: Ich habe in der Schule Freunde gefunden und bin im Fußballverein.

JJ: Was möchtest du einmal werden?
M: Ich möchte mal Anwalt werden oder Dolmetscher, weil ich einige Sprachen kann.

JJ: Danke fürs Gespräch und alles Gute!
M: Ich danke euch.

Nach dem Telefonat geht das Gespräch mit Adi, dem 26-jährigen Afghanen, dem

gleichaltrigen Syrer Rami und dem 31-jährigen Fuad weiter. Sie berichten über die schlimmen Verhältnisse in ihren Heimatstaaten und sind erfüllt von der Dankbarkeit darüber, dass sie in Deutschland in Würde auf- und als Menschen angenommen werden. „Bei euch ist es so schön friedlich“, ist immer wieder zu hören. Voll mit Eindrücken aus einem bisher fremden Deutschland machen wir uns auf den Heimweg.

Das Gespräch führte
Marc Warzawa

Der Situation von Flüchtlingen widmet sich auch die Frühjahrsausgabe des kostenlosen Magazins „Fluter“ auf www.bpb.de.



Schwerpunkt „tolerant“

Toleranz nicht immer gleich „TOLLeranz“

Das geht entschieden zu weit

Toleranz gilt in unserer Gesellschaft als positive Eigenschaft. Doch wie überall gibt es auch hier Grenzen. Toleranz ist also nicht immer gleich „TOLLeranz“. Die Grenzen zu ziehen ist jedoch nicht einfach.

„Du und deine Religion“, halt es über den Schulhof. „Das ist nicht sehr tolerant von dir“, schimpft die Lehrerin. Stimmt. Denn tolerant sein bedeutet, den anderen so zu akzeptieren wie er ist mit all seinen Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten. In einer Zeit, in der die Welt immer mehr zu einem kleinen Dorf wird, ist Toleranz für die Gesellschaft immer wichtiger. Die Kulturen und Religionen vermischen sich. Vorurteile sind auf diesem Gebiet der größte Feind. „Biker mit Tattoos sind asozial.“ Dass genau dieser Motorradfahrer seit 25 Jahren glücklich verheiratet ist und

drei Kinder zu Hause hat, die ihn liebevoll „Papabär“ nennen, vermutet niemand. Dass Ausländerinnen und Ausländer im Schnitt mehr in die Staatskassen der Bundesrepublik einzahlen, als sie herausbekommen, glaubt auch niemand. Dass Menschen mit ihrer „anderen“ Religion genauso glücklich und zufrieden leben können ist auch eher unverständlich. Auch hinsichtlich der aktuellen Flüchtlingsbewegungen nahezu weltweit ist die Toleranz der Staaten gefragt. Die Erwartung, toleriert zu werden, ist also immer hoch, doch manchmal geht es einfach zu weit. Die persönlichen Grenzen zieht jede und jeder selbst, doch ab einem bestimmten Punkt darf und muss niemand mehr tolerant sein. Diese dicke rote Linie als Grenze muss gezogen werden, wenn Menschenrechte verletzt werden. Aktio-



Stopp – Persönliche Grenzen zieht jeder Mensch anders.

nen oder Gruppen, die anderen Menschen Leid zufügen oder ihnen die Freiheit nehmen, verdienen keine Toleranz. Auch in euren Jugendgruppen ist Toleranz sehr wichtig und solange die Mitglieder eurer Gruppe keine Menschenrechte verletzen, solltet ihr die anderen immer so akzeptieren wie sie sind!

Moritz Korn

Bundesjugendlager

Moin und willkommen im August in Neumünster!

Im Sommer werden sich zahlreiche Kolonnen von blauen Einsatzfahrzeugen auf den Weg nach Schleswig-Holstein machen. Ihr Ziel ist natürlich das 16. Bundesjugendlager, das vom 3. bis 10. August 2016 in Neumünster stattfindet. Auf dem Messegelände Holstenhallen werden wieder mehrere tausend Jugendliche aus ganz Deutschland ihre Zelte aufschlagen. Einer der Höhepunkte der Woche findet am Samstag, 6. August, statt, wenn die Landessieger zum Bundeswettkampf der THW-Jugend antreten. Erstmals wird ein Teil der Aufgaben erst kurz vor Beginn des Wettkampfes bekannt gegeben. Außerdem findet am Sonntag, 7. August, die Abnahme des Leistungsabzeichens in den Stufen Bronze, Silber und Gold statt.

Das Programm während des Bundesjugendlagers wird dieses Jahr in so genannte Thementage gegliedert sein. Der Samstag gehört wie gewohnt dem Bundeswettkampf. Am Sonntag dreht sich alles um Sport und Turniere. Verschiedene Workshops zur Fachtechnischen Ausbildung werden am Montag angeboten. Schwer-

punktmäßig werden an den anderen Tagen Angebote zu Berufsbildung und Wissenschaft sowie kreative Workshops auf dem Programm stehen. Weitere Informationen

dazu findet ihr im Freizeitordner. Mehr dazu unter www.bundesjugendlager.de und www.facebook.com/bujula.

Michael Kretz



Die Holstenhallen in Neumünster sind das Ziel im August 2016.

Helfende Hand 2015

Publikumspreis für teamübergreifendes Engagement



Mit dem Publikumspreis der Helfenden Hand 2015, für den mehr als 10.000 Menschen abgestimmt hatten, wurde das Projekt „Gemeinsamer Ausbildungstag der Hilfsorganisationen in Sondershausen“ ausgezeichnet. Für die Aktion hatte sich die THW-Jugend Sondershausen mit dem Jugendrotkreuz Sondershausen und den Stadtfeuerwehren Sondershausen zusammengetan. Im April 2015 veranstalteten sie einen spannenden Ausbildungstag, an dem mehr als 200 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren an unterschiedlichen Stationen die vielfältige und aufregende Arbeit der beteiligten Hilfsorganisationen kennenlernten. Mit großem Engagement beteiligten sich mehr als 100 Helfer und Helferinnen an der Vorbereitung und bei der Realisierung des Projektes und arbeiteten organisationsübergreifend eng zusammen. Die Verleihung des Förderpreises „Helfende Hand“ fand im Dezember 2015 zum siebten Mal in Berlin statt. Von 200 Projekten, die sich beworben hatten, wurden 15 Projekte von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière ausgezeichnet. Neben dem Publikumspreis gewann das teamübergreifende Projekt auch den vierten Platz in der Kategorie „Nachwuchsarbeit“.

Anja Weber



Das Rollgliss-Gerät am EGS-Dreibock interessiert alle Kinder beim Ausbildungstag.



Minister Dr. Thomas de Maizière (m) überreicht persönlich den Publikumspreis der Helfenden Hand 2015.

Jugendakademie 2016

Junge Flüchtlinge zu Gast

Ja!
Jugendakademie
29.03.-03.04.2016 THW-Bundesschule Neuhauser



Keine Scheu vor Technik: Die jungen Geflüchteten lassen sich die THW-Geräte erklären.

Mit einem spannenden Aktionstag für 50 minderjährige Flüchtlinge startete die Jugendakademie 2016 (JA! 2016), an der 43 junge Mitglieder der THW-Jugend aus ganz Deutschland teilnahmen. Die jungen Geflüchteten aus Esslingen, Kirchheim/Teck sowie Neuhausen a.d. F. und die THW-Jugendlichen knüpften nach einer kurzen Begrüßung bei Gruppenspielen schnell erste Kontakte. Anschließend bildeten die Teilnehmenden der JA! die Flüchtlinge an THW-Technik aus. Sie bauten einen kurzen Steg mit Rampen, stellten die Grundlagen der Ersten Hilfe vor und demonstrierten das Einbinden von Personen in eine Krankentrage sowie den Umgang mit dem hydraulischen Spreizer bei einem Geschicklichkeitsspiel.

Am Nachmittag tauschten sich die THW-Jugendlichen und die jungen Gäste an Themen-Tischen über ihre Zukunftsvorstellungen, über Hobbys und Freizeitaktivitäten, Medien und Kommunikation sowie ihren Alltag aus. In der Zwischenzeit wurde als Tageshöhepunkt ein Hindernisparcours aufgebaut. Den kleinen Parcours meisterten die gemischten Teams mit Bravour.

Der Aktionstag bildete den Auftakt der JA! 2016, die vom 29. März bis 3. April zum Motto „Welt fair ändern“ wieder von THW-Bundesschule und THW-Jugend in Neuhausen auf den Fildern durchgeführt wurde.



Schnelligkeit ist beim Lauf durch den Hindernisparcours gefragt.

Das gemeinsame Programm mit den jungen Gästen gab dem THW-Nachwuchs viele Anregungen für eigene Aktionen mit Geflüchteten in ihren Jugendgruppen. In den folgenden Tagen wurden die Erfahrungen des Tages in Seminaren vertieft. In kleinen Gruppen erarbeiteten sich die Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren vier Themen:



Die Teilnehmenden an der JA! 2016 können sich aufeinander verlassen.



Kleingruppenarbeit in den Seminaren.

Fair handeln – Kinderrechte fair verteilt?

Welche Rechte habe ich? Was haben die Rechte mit mir zu tun? Wie „gerecht“ geht es in meiner THW-Jugendgruppe zu? Wie kann ich die UN-Kinderrechte in meinem Alltag praktisch umsetzen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigten sich die Teilnehmenden unter der Leitung von Dozentin Berit Nissen. Außerdem erarbeiteten sie verschiedene kinderrechtliche Aspekte und befassten sich mit der Thematik, wie Heranwachsende besser geschützt werden können.

Fair urteilen – Vorurteile abbauen, Vertrauen aufbauen

Wie schnell wir zu Stereotypen, Klischees und Vorurteilen neigen, vermittelte Dozent Andre Reinhart den Jugendlichen. Die Seminargruppe befasste sich mit Vorurteilen und Klischees, die im THW - aber auch speziell in den Jugendgruppen - entstehen, und was man präventiv dagegen tun kann.

Fair trauen – Methoden der Vertrauensförderung

Hier waren die Teilnehmenden sehr aufeinander angewiesen, denn das Vertrauen stand für alle an oberster Stelle. In diesem Seminar führte die Seminarleitung, bestehend

aus Alexander Schumann und Lisa Widmann, praktische Übungen zur Selbst- und Gruppenwahrnehmung, Vertrauensförderung, Teambildung, Kommunikation und Integration von neuen Mitgliedern in eine Gruppe mit den Jugendlichen durch.

Fair teilen – Fair ändert Globalisierung die Welt?

In dem Seminar wurden die Hintergründe und Folgen des Klimawandels beleuchtet und ein Bewusstsein für die Wichtigkeit des Umweltschutzes geschaffen. Außerdem thematisierten die Jugendlichen die Auswirkungen des Freihandelsabkommens mit den USA (TTIP). Mit der Frage: „Wo berührt mich Globalisierung persönlich im Alltag und was kann ich gegen negative Folgen der Globalisierung konkret tun?“, rundete Dozent Bastian Bender das Seminar ab.

In den Workshops fertigten die Jugendlichen außerdem zwei Handy-Ladestationen, die in Erstaufnahme-Einrichtungen für Flüchtlinge in München zum Einsatz kommen, bauten als Planspiel ein Flüchtlingscamp und lernten Methoden zur Selbstbehauptung.

Am Samstag gaben die Jugendlichen beim Abschlussabend einen Einblick in ihre Erleb-

nisse der zurückliegenden Tage. Zu den Gästen gehörten unter anderem Andreas Höger, für das THW zuständiger Referatsleiter im Bundesministerium des Innern, Gerd Friedsam, THW-Vizepräsident, und Bundesjugendleiter Ingo Henke. Alle drei betonten in ihren Grußworten an die Jugendlichen, wie wichtig die Arbeit des THW, aber vor allem auch der THW-Jugend sei. „Es waren komplexe Themen in diesem Jahr, die eine intensive Vorbereitung brauchen“, bedankte sich Vizepräsident Friedsam beim gesamten Organisationsteam der Jugendakademie. Die nächste Jugendakademie findet in der Woche vor Ostern vom 8. bis 14. April 2017 statt.

Marcel Edelmann und Michael Kretz



Mehr Fotos und Videos unter www.ja.thw-jugend.de.



Am Aktionstag besuchen 50 junge Flüchtlinge die Jugendakademie.

Zusammenhalt durch Teilhabe

Bürgerschaftliches Engagement fördern



Es geht um viel Geld: Direkt aus der Hand des Bundesinnenministers (m.) nehmen die Vertreter der Landesjugendleitungen in Berlin die ZdT-Förderzusagen entgegen.

Das Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (ZdT) des Bundesministeriums des Innern fördert seit einigen Jahren mit verschiedenen Projekten eine selbstbewusste, lebendige und demokratische Gemeinwesenkultur. Auch die THW-Jugend wird

mit ZdT-Fördergeldern unterstützt. Nachdem die Landesjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt seit dem Jahr 2011 Projekte aus dem Programm finanziert bekommt, können sich nun auch Landesjugenden aus den westlichen Bundesländern

darum bewerben. Für fünf neue Projekte zum Themenschwerpunkt „Innerverbandliche Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten im Themenfeld Flucht und Asyl“ haben die Landesjugenden Bayern, Bremen/Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland im Frühjahr die Finanzierung zugesagt bekommen. Mit den Projekten wollen sie zu den aktuellen Herausforderungen im Zusammenhang mit Flucht und Asyl informieren und fortbilden, eine sachliche und konstruktive Diskussion anstoßen und aktiv für ein tolerantes und offenes Vereinsleben werben.

Die Förderbescheide bekamen die Landesjugendleitungen am 14. März 2016 persönlich von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière in Berlin überreicht. Mit dem Fördergeld sind die Landesjugenden nun in der Lage, hauptamtliches Personal für die Projektlaufzeit bis Ende 2016 zu bezahlen und somit den ehrenamtlichen Vorstand zu entlasten.

Michael Kretz

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Einheit in Vielfalt! Wir sind stark

Im März wurde in NRW das Projekt „Einheit in Vielfalt! Wir sind stark“ mit dem Ziel gestartet, die THW-Jugend fit zu machen. Technisch seid ihr schon sehr fit, deshalb will sich die Landesjugend soziale Themen vornehmen, die im Moment viel diskutiert werden. Dabei geht es zum Beispiel darum, sich mit Argumenten gegen Rechtspopulismus wehren zu können, sicherer zu werden in Themen wie Integration, Migration und Flucht sowie die Einbindung von Menschen mit Behinderung in die THW-Arbeit. Dazu sind verschiedene Veranstaltungen geplant, Wochenendseminare im Schulungszentrum SchulZe der Landesjugend in Gelsenkirchen sowie Tagesseminare und Abendveranstaltungen in ganz NRW.

Natürlich werden die Wochenenden nicht ablaufen wie in der Schule, mit Frontal-

Steckbriefe

Name: Anne Schäfer (rechts)
Funktion: Bildungsreferentin
Mobil: (0 15 20) 8 87 93 01
E-Mail: anne.schaefer@thw-jugend.nrw
Internet: www.thw-jugend-nrw.de

Name: Fadime Jansen (links)
Funktion: kaufmännische Assistentin
Mobil: (0 15 20) 8 87 93 02
E-Mail: fadime.jansen@thw-jugend.nrw



unterricht und Vorträgen, sondern die Themen werden mit möglichst vielen verschiedenen Methoden so vermittelt, dass ihr etwas lernt, ohne dass es langweilig wird. Wenn es möglich ist, sollt ihr selbst Erfahrungen machen und euch austau-

schen. Außerdem stehen Anne Schäfer und Fadime Jansen euch gerne bei Fragen zu diesen und anderen Themen in der Landesgeschäftsstelle in Gelsenkirchen zur Verfügung.

THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Abenteuer Demokratie entdeckt interkulturelle Öffnung

Nichts bleibt stehen, alles ist im Wandel. So verändert sich auch die THW-Jugend stetig. Und das ist auch gut so!

Eine offene Kultur und Veränderungen in der Mitgliederstruktur stärken das Verbandsleben. Momentan haben wir viele Chancen, die THW-Jugend weiter zu entwickeln. Diese möchten wir nutzen. Daher bietet die THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt dieses Jahr einen Blumenstrauß an Maßnahmen zur

Förderung der Willkommenskultur und der Vielfaltigkeit an.

Von mobilen Workshops, die während der Jugenddienste in den Ortsverbänden stattfinden, über Podiumsdiskussionen und über die Erstellung eines Vielfaltskochbuchs, ist vieles dabei. Wir wollen den Austausch in der Jugend anregen, für Vielfalt sensibilisieren und uns nach außen hin öffnen. Hast du noch Fragen, dann melde dich gerne und finde mehr zum Projekt heraus.

THW-Jugend Bayern

Vielfalt in Bayern – das macht uns stark!

Im Rahmen des Projekts „Vielfalt in Bayern“ will sich die THW-Jugend Bayern dem Thema Willkommenskultur nähern und prüfen in wie weit die Landesjugend ihrem eigenen Anspruch, „tolerant - hilfsbereit - weltoffen“ zu sein, gerecht wird. Das Thema Integration und interkulturelle Kompetenz soll bei den Mitgliedern und bei interessierten Helferinnen und Helfern des THW stärker verankert werden. Die THW-Jugend Bayern möchte Vorbehalte gegenüber Geflüchteten benennen und sich der Herausforderung einer gelingenden Integration in die Gesellschaft und in den Jugendverband stellen.

Hierzu soll sensibilisiert und aufgeklärt werden. Zudem sollen konkrete regionale Handlungsansätze erarbeitet werden. Dazu wird in interkulturellen Trainings und Gesprächskreisen in allen Ebenen des Verbands über Ängste und Vorurteile, Chancen und Möglichkeiten aufgeklärt und diskutiert.

Steckbrief

Name: Sabrina Amalou
Funktion: Projektkoordinatorin
Telefon: (0 30) 2 33 20 47 12
E-Mail: sabrina.amalou@thw-jugend-bebbst.de
Internet: www.thw-jugend-bebbst.de



THW-Jugend Bremen, Niedersachsen

Gegen Diskriminierung und Vorurteile

Wie geht man damit um, wenn Jugendliche direkt mit Themen wie Flucht und Asyl in Kontakt kommen? Hier setzt die THW-Jugend Bremen, Niedersachsen an und möchte unter ihren Mitgliedern eine verbandsinterne Reflektion anstoßen, die Diskriminierungen entgegenwirkt. Die nachfolgend genannten Bausteine sollen als praktische Handlungshilfen dienen, um eine reflektierte Meinungsbildung zu den Themen Flucht und Asyl zu ermöglichen:

Im ersten Schritt erfolgt die Durchführung eines Dialog-Forums, auf dem sich die Mitglieder während der Veranstaltung

aktiv und kritisch mit den aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und Herausforderungen sowie deren Folgen für den Verband auseinandersetzen. Im zweiten Schritt sollen Fortbildungsmaßnahmen und Beratungsangebote zu den Themen Flucht und Asyl erarbeitet werden, damit der Jugendverband auf diese Herausforderungen vorbereitet wird und seinen gesellschaftspolitischen Beitrag leisten kann.

Ziel des Projektes ist eine Sensibilisierung der Angehörigen der THW-Jugend, so dass diese gestärkt und in die Lage versetzt werden, Haltung gegen Vorurteile zu zeigen.

Steckbrief

Name: Karin Kappich
Funktion: Bildungsreferentin
Telefon: (0 511) 31 01 85 19
E-Mail: karin.kappich@thw-jugend-hbni.de
Internet: www.thw-jugend-hbni.de



Steckbrief

Name: Mattias Metz
Funktion: Projektkoordinator
Telefon: (089) 1 59 15 11 56
E-Mail: mattias.metz@thw-jugend-bayern.de
Internet: www.thw-jugend-bayern.de



News@THW-Jugend

THW-Jugend Saarland/Rheinland-Pfalz

Toleranz und Wertschätzung für alle Menschen

Unter dem Namen „Grenzen überwinden – Toleranz und Wertschätzung für alle Menschen“ geht das gemeinsame Projekt der Landesjugenden Rheinland-Pfalz und Saarland an den Start. Die Landesjugenden möchten die Jugendlichen dabei unterstützen, ihre Fähigkeiten zu stärken und zu verbessern, damit sie nicht nur eine Bereicherung für die THW-Familie darstellen, sondern auch für sich selbst und für die gesamte Gesellschaft. Dazu sollen sie zum demokratischen und friedlichen Zusammenleben in Vielfalt beitragen. Denn unabhängig davon, ob mehr Menschen bei uns Schutz suchen oder nicht, leben wir bereits in einer Gesellschaft der Vielfalt. Deshalb stellen sich die beiden Landesjugenden den Herausforderungen der Jugendarbeit in einem interkulturellen Kontext und fördern durch das klare Bekenntnis gegen jegliche Form der Diskriminierung Toleranz und Wertschätzung für alle Menschen.

Ziel des Projektes ist es, die Jugendlichen aufzuklären und ihre zivilgesellschaftlichen Kompetenzen zu fördern. Außerdem sollen THW-Jugend-Mitglieder zu Demokratieberaterinnen und Demokratieberatern weitergebildet und qualifiziert werden. Um die Themenfelder nachhaltig zu etablieren, soll eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden.

Steckbriefe

Name: Vanessa Reck
 Funktion: Projektleiterin
 Mobil: (0 171) 9 30 53 03
 E-Mail: vanessah.reck@thw-jugend.de
 Internet: www.thw-jugend-rlp.de



Name: Heike Becker
 Funktion: Projektassistentin
 Telefon: (0 681) 75 39 72 30
 Mobil: (0 15 23) 3 77 30 22
 E-Mail: heike.becker@thw-jugend-saarland.de
 Internet: www.thw-jugend-saarland.de



THW-Jugend Hessen

Demokratie und Integration – Mitwirkung auf breiter Basis

Die THW-Jugend begreift sich als Verband, in dem Demokratie gelebt werden kann. Demokratische Strukturen bedürfen einer festen Informationskultur. Durch das Projekt „Demokratie und Integration – Mitwirkung auf breiter Basis“ soll diese Informationskultur geschaffen werden. Informationsbedarf besteht auch bei der Thematik Migration und Integration. Durch die derzeitige Flüchtlingssituation werden viele THW-Jugendgruppen und Ortsverbände mit diesem Thema konfrontiert.

Die THW-Jugend Hessen möchte ein Dialog-Forum einrichten, in dem die aktuellen Herausforderungen vor Ort genau erfasst und

analysiert werden. Ziel ist es, eine breite Übersicht über die Situation der Helfenden zu sammeln und ein Beratungsangebot zu erarbeiten. Die THW-Jugend Hessen plant eine Weiterbildungsreihe zu den Schwer-

punkten „Konfliktmanagement im Zusammenhang mit Anfeindungen gegen THW-Helfende in Bezug auf die Flüchtlingshilfe“, „Migration/Integration“ und „Rechtsextremismus - Was ist das?“.

Steckbrief

Name: Iris Plasberg
 Funktion: Bildungsreferentin
 Telefon: (0 64 49) 8 13 90 64
 Mobil: (0 176) 60 89 26 25
 E-Mail: i.plasberg@thw-jugend-hessen.de
 Internet: www.thw-jugend-hessen.de



Gesundheitsschutz

Impfen? Ja, bitte – aber ohne Zwang!



Impfungen sind sinnvoll und können vor schweren Krankheiten schützen.

Die im September 2015 von der THW-Leitung veröffentlichte Dienstvorschrift zum Impfschutz sieht verpflichtende Impfungen auch für Junghelferinnen und Junghelfer vor. Da eine solche Vorschrift sehr stark in die Rechte der Erziehungsberechtigten eingreifen würde, setzte sich die Bundesjugendleitung dafür ein, dass über diese Regelung bei einer Neufassung der Dienstvorschrift neu diskutiert werden soll. Bis dahin gilt folgende Übergangsregelung für nicht geimpfte THW-Jugend-Mitglieder: „Kinder und Jugendliche dürfen ohne Einschränkung am THW-Dienst vorerst weiterhin teilnehmen. Bei Verletzungen muss eine medizinische Versorgung bei einem Durchgangsarzt veranlasst und eine Unfallanzeige erstellt werden.“

Seit vielen Jahren gibt es schon geregelten Impfschutz im THW. Galt er zunächst nur für Auslandseinsatzkräfte, wurde er mit

der Dienstvorschrift „Impfschutz im Technischen Hilfswerk“, kurz DV Impfschutz, seit dem Jahr 2010 auch auf das Inland ausgeweitet. Hier sieht die DV vor, dass eine THW-Einsatzkraft gegen Hepatitis A und B, Tetanus und Diphtherie geschützt sein muss, sonst erhält sie keine Einsatzbefähigung. Nach fünf Jahren wurde die DV novelliert. Nun sollte auch für die Mitglieder der THW-Jugend ein verpflichtender Impfschutz vorgesehen werden, allerdings nur gegen Tetanus.

Außer Frage steht für die Bundesjugendleitung hier die Sinnhaftigkeit der Impfung. „Natürlich ist eine Impfung gegen Tetanus bei jedem Menschen von Vorteil“, so Bundesjugendleiter Ingo Henke. „Als Jugendverband zwingen wir niemanden zu einer Entscheidung, sich impfen zu lassen und auch als Nachwuchsorganisation wollen wir es nicht tun.“ Solch eine Impfpflicht

gäbe es schließlich nicht einmal in Kindergärten oder Schulen. So vertritt die THW-Jugend die Meinung, dass es unklug sei, Kinder vom Jugenddienst pauschal auszuschließen, insbesondere in Zeiten sich veränderndem Freizeitverhalten Jugendlicher. Eine allgemeine Impfpflicht ist ein derzeit stark in der Öffentlichkeit diskutiertes Thema. Eine kleine aber wachsende Gruppe von Eltern lehnt inzwischen die Grundimmunisierung ihrer Zöglinge gegen die gängigen Kinderkrankheiten ab. „Für die Bundesjugendleitung steht die Wirksamkeit von Impfungen völlig außer Frage“, so Henke. Es bleibe jedoch ein Eingriff in die Persönlichkeitsrechte. Die THW-Jugend setze daher lieber auf Aufklärung und Information.

Florin Wirth

Train the Trainers

Aufbau von Verbandsstrukturen in der Türkei

Zu den Themen „Erfolgreiches Gestalten von Ausbildungsinhalten für Jugendliche“ und „Gelingender Auf- und Ausbau verbandlicher Strukturen“ fand im Oktober 2015 im türkischen Yalova ein gemeinsames Grundlagen-seminar statt.

Partner der THW-Jugend auf türkischer Seite war die ehrenamtliche Katastrophenschutzorganisation, „Arama Kurtarma Dernekleri Federasyonu (AKDF)“, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ihre Jugendarbeit zu intensivieren und in ihren Untergliederungen fest zu verankern. Neben dem Aufbau von verbandlichen Strukturen geht es ihr darum, Standards wie bei der THW-Jugend zu schaffen und dazu Ausbildungsunterlagen anzufertigen.

An dem Training nahmen leitende Mitglieder aus dem Dachverband der AKDF, der THW-Jugend und aus regional breit gestreuten Unterverbänden teil. Sie waren teils schon selbst in der Jugendarbeit aktiv oder haben als Interessierte Lust am Aufbau von Jugendgruppen.

Während der drei Programmtage ging es darum, die auf beiden Seiten bestehenden

Ansätze in Methodik und Didaktik, sowie Fachtechnischer Ausbildung im Bereich Jugendarbeit gemeinsam zu analysieren und zu vergleichen.

Dazu erfolgte zunächst eine theoretische Einführung in die Themen Methodik und Didaktik, Ausbildungsplanung und Strukturierung von Ausbildungsabläufen. Im Rahmen einer kurzen Gruppenarbeit sollten die Teilnehmenden zu einem bestimmten Thema einen stichpunktartigen Ausbildungsleitfaden erarbeiten. Wegen Verständnisproblemen, die sich aufgrund der Übersetzung ergaben, entstand aber kein Ausbildungsleitfaden, sondern eine praktische Vorstellung von Ausbildungsinhalten. Dies war zwar nicht geplant gewesen, aber umso bemerkenswerter, weil sich daran zeigte, über welche solide methodisch-didaktischen Fähigkeiten die Teilnehmenden bereits verfügten, wie hoch ihr Fachwissen war und wie fest bei ihnen die Unfallverhütungsvorschriften verankert sind.

Anschließend stellte die deutsche Delegation anschaulich die Gliederung und Verzahnung mit der Bundesanstalt THW sowie die

jugendverbandliche Arbeit und Strukturen der THW-Jugend vor. Hier wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen zu verdeutlichen. Ebenso wurde hierbei auf die Jugendakademie der THW-Jugend als ein Werkzeug der internen Weiterentwicklung durch die Jugendlichen eingegangen. Des Weiteren präsentierten die THW-Jugend-Mitglieder verschiedene Spiele zum Kennenlernen aber auch zur Vermittlung von Fachwissen. In einer Gruppenarbeit wurden die Ziele und Verhaltensweisen beim Feedback erarbeitet. Von Seiten der AKDF wurde deutlich signalisiert, dass dort Jugendarbeit als wichtiger Bestandteil angesehen wird, um Helferinnen und Helfer zu gewinnen und zu binden. Ergänzend stellte die Delegation der THW-Jugend Kampagnen wie „Ich bleib dabei“ und das Leistungsabzeichen vor. Dabei wiesen die Verantwortlichen der THW-Jugend darauf hin, dass das Ziel solcher Kampagnen nicht nur darin liegt, Mitglieder zu gewinnen, sondern auch darin, den Bekanntheitsgrad und das Vertrauen in die Organisation zu steigern.



Zuerst erfolgt eine theoretische Einführung in die Methodik und Didaktik der Ausbildung.



Intensiv setzen sich die Teilnehmenden mit Methoden für die Fachtechnische Ausbildung auseinander.

Am letzten Tag besuchten alle Teilnehmenden den Bürgermeister von Yalova, Vefa Salman, sowie den Gouverneur der Region Yalova, Yusuf Erbay. Beide zeigten sich sehr interessiert und aufgeschlossen gegenüber einem Jugendaustausch zwischen der THW-Jugend und der AKDF. Beide betonten die

Wichtigkeit der internationalen Zusammenarbeit im Katastrophenschutz, vor allem aufgrund der in der Region gemachten Erfahrungen mit Erdbeben und hoben die Jugendarbeit als eine wichtige Säule hervor.
Fabian Grundler

Infos kurz und bündig

Quelle: Team International
Kontakt: Fabian Grundler
E-Mail: fabian.grundler@thw-jugend.de



Partner der THW-Jugend in der Türkei ist die Katastrophenschutzorganisation AKDF.

Gipfel in Japan

Was ist der G7-Junior-Gipfel?

Auf der Suche nach Antworten trafen wir auf Gerold Stabel. Er ist einer von vielen jugendlichen Delegierten aus den G7-Nationen. Diese Gruppe setzt sich aus den weltweit führenden Wirtschaftsnationen USA, Italien, Frankreich, Großbritannien, Japan, Kanada und Deutschland zusammen. Die Staaten haben sich das Ziel gesetzt, die Jugend bei ihren jährlichen Verhandlungen ins Boot zu holen.

Neben Gerold als engagiertem Mitglied der THW-Jugend wurden drei weitere junge Menschen von Jugendorganisationen aus dem Bundesgebiet ausgewählt, um Deutschland im April 2016 in Japan als Delegierte zu vertreten. Denn Japan war als austragende Nation der diesjährigen Verhandlungen auch Gastgeber des G7-Jugendgipfels. Im Vorfeld des „großen“ Gipfels trafen sich in der Stadt Mie Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren. Die Delegationen diskutierten die Themen



Beim Kulturprogramm lernt Gerold (m.) Land und Leute kennen.

Bildung, Gleichberechtigung, nachhaltiges Wachstum sowie Klimawandel und Umwelt. Ihre Ergebnisse fassten sie in einem Schlussdokument zusammen, das dem japanischen Premierminister Shinzō Abe überreicht

wurde und so auch in die Verhandlungen der Staatschefs einfluss. Ausführlicher berichten wir in der nächsten Ausgabe des Jugend-Journals über Gerolds spannende Reise.
Elke Schumacher

International

Weißes Kreuz Südtirol

Ein Haus für Alle – Internationales Workcamp

In der Jugendbegegnungsstätte am Tower in Oberschleißheim bei München trafen sich im September 25 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren aus der THW-Jugend Bayern und der Weiß-Kreuz Jugend Südtirol zu einem gemeinsamen Workcamp unter dem Titel „Ein Haus für Alle“.

Zwischen den beiden Jugendverbänden besteht schon seit einigen Jahren ein lockerer Kontakt, so besuchte eine Jugendgruppe aus Südtirol das Bundesjugendlager 2012 in Landshut und etliche erwachsene Helfer des Weißen Kreuzes unterstützen seit Jahren regelmäßig die Küchenmannschaft der THW-Jugend Bayern bei den Jugendlagern. Dadurch lag es nahe, einmal ein gemeinsames internationales Projekt durchzuführen. Das internationale Workcamp war als Begegnungsprogramm mit praktischem Arbeitsteil konzipiert. Die Jugendlichen bauten unter fachlicher Anleitung acht Spielhaus-Hälften aus Holz, die sehr funktional eingesetzt werden können. Zwei Hälften ergeben immer ein kleines Haus, das dann noch weiter individuell ausgestaltet werden kann. Diese Häuser wurden karitativen Einrichtungen, die sich vor allem um Flüchtlingskinder kümmern, in Südtirol und im Landkreis München übergeben.

Es wurden aber nicht nur die Holzhäuser gebaut, sondern die Jugendlichen beschäftigten sich darüber hinaus mit Fragen wie zum Beispiel: Was bedeutet Heimat? Warum fliehen Menschen? oder Wie können Flüchtlinge sich in einer neuen Heimat zu Hause fühlen?

Dazu diskutierten die Jugendlichen mit Vertretern von „Heimaten e.V.“, einer Jugendorganisation, die von und für junge Flüchtlinge gegründet wurde, über ihr Leben in Bayern und über ihre Flucht. An einem Tag wurden auch Spiele und Übungen aus dem Bereich interkulturelles Zusammenleben angeboten, bei denen die Jugendlichen lernten wie ein Miteinander der Kulturen gelingen kann.

Wichtig war dem Organisationsteam von Anfang an, dass am Ende der Woche die Spielhäuser fertig sind. Und so sägten, hämmerten und schliffen die Teilneh-



Alles muss genau passen. Die Jugendlichen sorgen selbst für den letzten Feinschliff.

merinnen und Teilnehmer mit unbändigem Eifer „ihre“ Holzhäuser. Um die Kreativität zu unterstützen, standen Ausflüge in die Landeshauptstadt München und die dortige „Pinakothek der Moderne“, aber auch eine Stadtführung durch München auf dem Programm sowie Möglichkeiten, kleine Modellhäuser selbst zu gestalten.

Die Übergabe von sechs Häuschen an den Landkreis verlief dann aber anders als geplant: Vom Landratsamt konnte kein Vertreter anreisen, da kurzfristig Flüchtlingsunterkünfte für viele Menschen geschaffen werden mussten und das gesamte Personal des Landratsamtes eingebunden war. Die Häuser konnten dann

vorerst in der Jugendbegegnungsstätte bleiben, denn dort wurden im Laufe des Septembers 50 bis 70 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einquartiert. Diese arbeiteten an den Häusern weiter. Sie strichen und möblierten sie, um die Häuschen dann später Organisationen zu übergeben. So zeigte sich, dass das Projekt ein brandaktuelles Thema aufgegriffen hat.

Die Jugendlichen von Weiß-Kreuz Jugend und THW-Jugend waren sich während der Woche schnell einig, dass sie die Zusammenarbeit in Zukunft weiter vertiefen wollen und so entstanden schon während der Woche Ideen für einen Gegenbesuch.

Mattias Metz



Nach getaner Arbeit: Zwei zufriedene Jugendgruppen.

Jugendbegegnung Türkei

Tooltruck meets Troja



Die Zusammenarbeit der türkischen und deutschen Jugendlichen klappt reibungslos.

Nachdem im Jahr 2014 eine Delegation der THW-Jugend zu einem Jugendaustausch mit der türkischen Katastrophenhilfeorganisation AYAY – AFAD in die Türkei gereist war, stand im folgenden Jahr der Gegenbesuch in Deutschland an. 15 Jugendliche aus Çanakkale reisten dazu Ende August ins hessische Korbach. Dort erwarteten sie interessante Tage mit Jugendlichen aus den THW-Jugendgruppen Korbach, Melsungen und Kempten.

Zu Beginn des Jugendaustauschs standen Spiele zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Teambildung auf dem Programm. Dazu wurden die Jugendlichen in gemischte Gruppen eingeteilt, in denen sie in den

folgenden Tagen auch das Katastrophenhilfetraining absolvierten. Bei der ersten Übung überwandern die Jugendlichen einen Hindernisparcours mit einem Schleifkorb. Die Kommunikation und die Zusammenarbeit in gemischten Teams stellte für die Jugendlichen eine große Herausforderung an ihre Kommunikationsfähigkeit dar. Die Verständigung auf Englisch verbesserte sich nach anfänglichen Schwierigkeiten zusehends. Die Ausbildung beinhaltete ein Abseiltraining, Holz- und Gesteinsbearbeitung, die Ortung verschütteter Personen mit Hilfe von Geophonen, eine Erste Hilfe-Ausbildung und Arbeiten mit Pumpen.

Bei der Abschlussübung zeigten die Jugendlichen, dass sie gelernt hatten, sich gut miteinander zu verständigen und dass sie sich aufeinander verlassen konnten.

Die Übung umfasste die Rettung von Personen nach einem Autounfall, bei Hochwasser und nach einem Erdbeben. Kulturelle Schwerpunkte waren die Besuche des türkischen Kulturvereins Kor-



Bei der Abschlussübung retten die Jugendlichen Verletzte nach einem Erdbeben.

bach mit seiner Beyazit-Moschee und der evangelischen Kilianskirche. Der Imam der Moschee und der Kantor der Kirche informierten die Jugendlichen über den Alltag der Gläubigen und über die beiden Religionen. Bei Führungen durch die Hansestadt Korbach, durch das Nationalparkzentrum Kellerwald und den Wildtierpark Edersee erfuhr die Gruppe Wissenswertes über das Leben der Menschen in der Stadt und der Region, sowie über die heimischen Pflanzen- und Tierarten. In Präsentationen am Abend stellten die Jugendlichen jeweils ihre Städte Çanakkale, Kempten, Korbach und Melsungen vor.

Die Zubereitung der Speisen in der Küche des Ortsverbands Korbach stellte Highlight und Herausforderung zugleich dar. Die Schwierigkeit, landestypische Gerichte ohne die Verwendung von Schweinefleisch zu servieren, gelang dem Küchenteam hervorragend.

Am Ende der neun Tage hatten sich die bestehenden Beziehungen zwischen den Jugendlichen vertieft und viele neue Freundschaften wurden geschlossen. Dies sind Erfahrungen, die die Jugendlichen im Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz stark machen. Patrick Dumler

Die Partnerschaft mit AFAD möchte die THW-Jugend weiter vertiefen.



Das heiße Interview

Heute:
Josef Neisen,
Referent
für Kindeswohl



Nicht ganz einfach, aber wertvoll!

Signale setzen für unsere THW-Jugend

Jugend-Journal: Wie bist du als Experte zum Thema „Kindeswohl“ gekommen?

Josef Neisen: Ich bin Sozialarbeiter und arbeite seit mehreren Jahren in einem Jugendamt. In der Arbeitsgruppe Kindeswohl habe ich ehrenamtlich am Präventionskonzept für die THW-Jugend und das THW mitgearbeitet. Dieses Konzept ist im Extranet und auf www.thw-jugend.de in der Rubrik „Service“ und dem Unterpunkt „Kindeswohl“ als Download verfügbar.

JJ: Was können wir uns unter dem Begriff „Kindeswohl“ in Bezug auf die THW-Jugendarbeit vorstellen?

Neisen: „Kindeswohl“ ist ein abstrakter Begriff aus der Gesetzgebung und muss in jedem Einzelfall für das Kind in seiner Situation von Fachkräften interpretiert und gefüllt werden. Der Begriff beinhaltet alles, was Kinder und Jugendliche altersentsprechend für ihre Entwicklung benötigen. In unserer Jugendarbeit fördern wir die Kinder und Jugendlichen und unterlassen alles was sie in ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung beeinträchtigt. Wir stellen sicher, dass sie bei uns nicht gefährdet sind oder geschädigt werden.

JJ: Wie sollen sich Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer verhalten, wenn sie bemerken, dass mit einem Kind etwas nicht stimmt?

Neisen: Die Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer kennen die Jugendlichen gut, dadurch können sie Situationen besser einschätzen. Wenn sofortiges Handeln erforderlich ist, sollte das weitere Vorgehen mit der Orts- und Landesjugend, dem OV-Stab und gegebenenfalls mit dem Referenten für Kindeswohl abgesprochen werden. Grundsätzlich sollten sie zunächst mit anderen Personen, denen sie vertrauen und die das Kind kennen, die Situation analysieren und dem Kind oder Jugendlichen ein Gespräch anbieten. Diese Schritte sollten sie dokumentieren und darauf achten, dass keine „Gerüchteküche“ entsteht. In Absprache mit dem Kind oder Jugendlichen sollten sie die Unterstützung einer Beratungsstelle in Anspruch nehmen.

Josef

Steckbrief



- **Familie:** Alleinstehend.
- **Ausbildung:** Bürokaufmann, Diplom Sozialarbeiter.
- **Ich lese:** Derzeit leider mal kein Buch zur Hand, aber sonst Krimis, Fantasie und „Horror“.
- **Ich höre:** Sehr gerne Rockmusik.
- **Erfolg heißt:** Das „Kindeswohl“ in der THW-Jugend beachtet und geschützt wird.
- **Glücksmomente:** Mit meinen Freunden gemeinsam etwas erleben.
- **Mich freut:** Wenn alles seinen richtigen Weg läuft und schöne Musik.
- **Mich ärgert:** Menschen, die andere Personen unterdrücken und benachteiligen.
- **Mich motiviert:** Wenn es gut läuft!
- **Meine größte Schwäche:** Sportmuffel
- **Meine Stärke:** Überlegt und konzentriert gehe ich an die Sachen ran. Ich kann mir meine eigene Meinung bilden.

Neisen

JJ: Wohin können sie sich für weitere Hilfe wenden?

Neisen: Gute Unterstützung bieten die städtischen und kirchlichen Beratungsstellen. Außerdem gibt es Fachberatungsstellen. Sie haben sich auf ein Thema, zum Beispiel Gewalt, sexueller Missbrauch oder Drogen, spezialisiert. Sinnvoll ist es, sich vorher über die Angebote vor Ort zu informieren und einen Kontakt aufzubauen. Im Rahmen einer Exkursion kann eine Beratungsstelle besucht werden oder man kann sie zu einem bestimmten Thema zum Jugenddienst einladen.

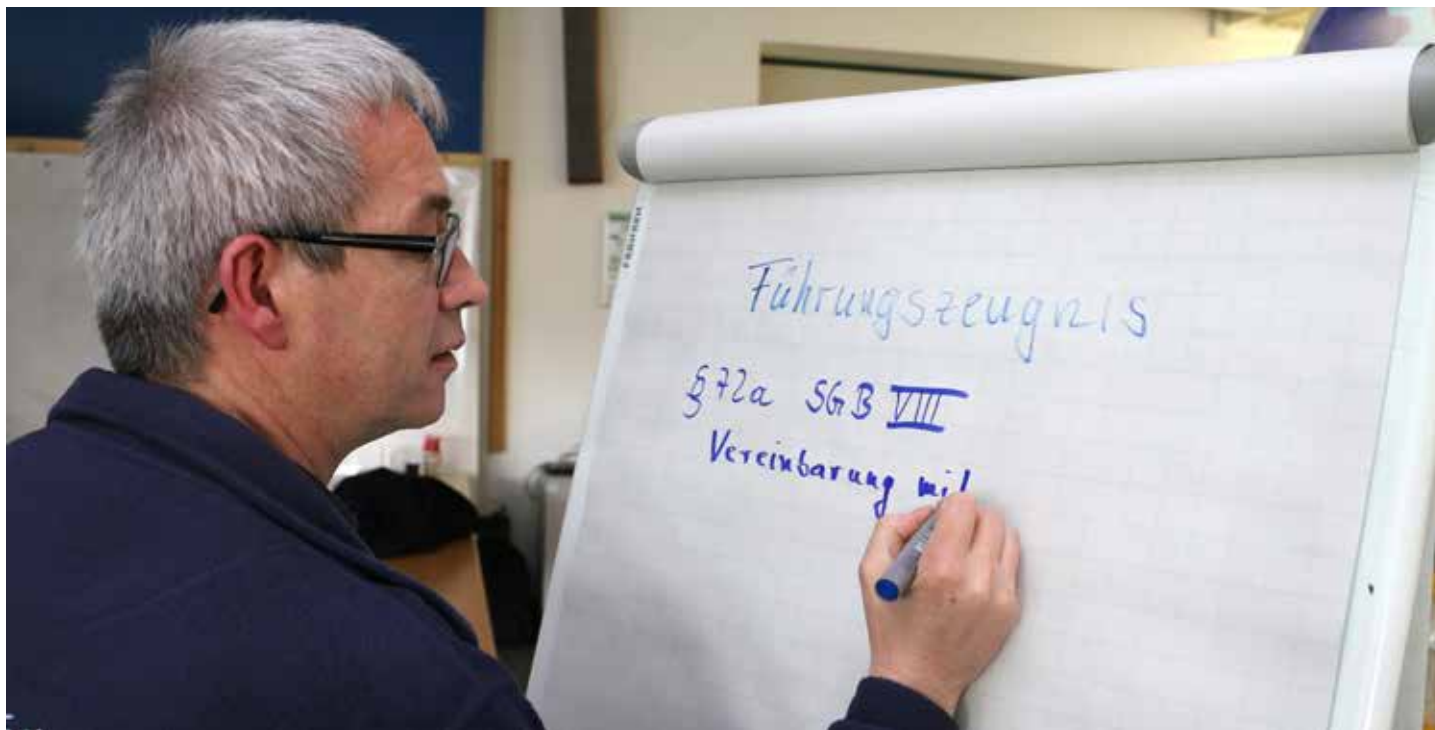
JJ: Wie bezieht man die Eltern in so einer Situation ein?

Neisen: Elterngespräche sollte man nicht alleine, sondern gemeinsam mit einer Person des Vertrauens führen. Dies können ein Mitglied des OV-Stabes oder die Helfersprecherin beziehungsweise der Helfersprecher sein. Hierbei ist eine gute Vorbe-

reitung wichtig. Durch ein klares Ergebnis ergibt sich der Rahmen für das Gespräch. Eine klare Struktur ist hilfreich für ein positives Ergebnis. Für das Gespräch sollte man ausreichend Zeit einplanen. Schuldzuweisungen gegenüber den Eltern sind zu vermeiden. Man sollte ihnen gegenüber offen und ehrlich sein. Auch das Elterngespräch ist zu dokumentieren.

JJ: Wird der Umgang mit den Eltern und das Durchführen von solchen Gesprächen auch in den Lehrgängen für Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer thematisiert?

Neisen: Ja, Elternarbeit ist Bestandteil der Lehrgänge. Dort werden Grundlagen zum Umgang mit Eltern und für Elterngespräche vermittelt. Von Seiten der Bundesjugend sind Schulungen zum Thema Kindeswohl in Planung. Diese beinhalten natürlich auch das Thema Elternarbeit. Mehrere Landesjugenden bieten bereits entsprechende Fortbildungen an.



Als ehrenamtlicher Referent der Bundesjugendleitung setzt sich Josef dafür ein, die Regelungen zum Kindeswohl in der THW-Jugend bekannt zu machen.

JJ: Welche Nutzen siehst du darin, ein erweitertes Führungszeugnis für die Jugendarbeit im THW vorzulegen?

Neisen: Die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses ist im § 72a SGB VIII vorgeschrieben. Mit der Einsichtnahme in das erweiterte Führungszeugnis verhindern wir, die haupt- oder ehrenamtliche Beschäftigung von einschlägig vorbestraften Personen in unserer Jugendarbeit. Dies ist ein deutliches Signal an mögliche Täterinnen und Täter, aber auch ein wichtiger Hinweis an die Eltern. Deswegen sehe ich darin einen Qualitätsstandard unserer Jugendarbeit.

JJ: Wieso ist es für ein Mitglied von THW oder THW-Jugend sinnvoll, unabhängig von der Vorlage eines Führungszeugnisses, die „Selbstverpflichtung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im THW“ zu unterzeichnen?

Neisen: Die Selbstverpflichtung ist ein klares Bekenntnis zum Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Denn mit der Unterschrift bekennen wir uns zu den formulierten Werten, wie zum Beispiel Mit-

bestimmung von Kindern und Jugendlichen, der Würde eines jeden Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion und sexueller Orientierung. Jede Form von Gewalt, Rassismus und Sexismus lehnen wir ab. Weil die Jugendarbeit eine gemeinsame Aufgabe von THW-Jugend und THW ist, richtet sie sich an alle Helferinnen und Helfer, egal welchen Alters. Deswegen sollte sie auch im Ortsverband und im Jugenddienst besprochen werden. Die unterschriebene Selbstverpflichtung kann im Jugendraum oder im Büro aufgehängt werden. Wir senden damit auch an die Eltern ein wichtiges und klares Signal.

Das Interview führte Elke Schumacher.



Josef ist seit dem Jahr 2002 im THW aktiv.

Persönliche Vorlieben

- ☒ Fleisch – ☐ Käse
- ☒ Katze – ☐ Hund
- ☒ Blau – ☐ Rot
- ☐ Haus – ☒ Zelt
- ☒ Dusche – ☐ Badewanne
- ☐ kalt – ☒ warm
- ☐ Gummibärchen – ☒ Schokolade
- ☐ Fahrrad – ☒ Auto
- ☒ Frühstück – ☐ Abendessen
- ☒ Wasser – ☐ Cola
- ☒ Feldbett – ☐ Wasserbett
- ☒ Hemd – ☐ T-Shirt
- ☒ Brezel – ☐ Laugenstange
- ☒ Kerze – ☐ Taschenlampe
- ☐ Keller – ☒ Dach
- ☒ Laptop – ☐ PC
- ☒ Buch – ☐ E-Book
- ☒ Brief – ☐ E-Mail
- ☒ Döner – ☐ Pizza
- ☐ Hotel – ☒ Pension
- ☐ Tag – ☒ Nacht
- ☒ Sommer – ☐ Winter
- ☒ Stadt – ☐ Dorf
- ☒ Kaffee – ☐ Tee

Reportage

Hautnah dabei

Auf Tour mit THW-Präsident Albrecht Broemme

Anfang des Jahres hatte ich, Niklas Meier, das Vergnügen, für die Redaktion des Jugend-Journals den THW-Präsidenten Albrecht Broemme bei einigen Terminen zu begleiten. Am 29. Januar startete die erste Etappe, bei der ich Bundesjugendleiter Ingo Henke an meiner Seite hatte: Es ging nach Hannover zur Verabschiedung des Landesbeauftragten für Bremen und Niedersachsen.

Dort angekommen, checkten wir in ein Hotel an der Messe ein, wo am folgenden Tag auch die Veranstaltung sein sollte. Am nächsten Morgen machte ich mich an die Arbeit und baute zusammen mit den Helferinnen und Helfern alles für den Festakt auf. Um zehn Uhr fand dann der Empfang statt, an dem neben vielen Gästen und THW-Angehörigen natürlich auch der THW-Präsident als Chef des THW teilnahm.

Nach der Begrüßungsrede von Referatsleiter Einsatz, Michael Matrian, nahm Präsident Broemme den Amtswechsel vor: Der noch amtierende Landesbeauftragte Ralph Dunger übergab sein Amt an Sabine Lackner.

Jedoch sei dieser Wechsel gar nicht so leicht, da Dunger nach mehr als 50 Jahren ein fester Bestandteil der THW-Familie geworden sei, wie Albrecht Broemme in seiner Dankesrede betonte. „Wenn eine Führungskraft wie Ralph Dunger geht, hinterlässt sie eine Lücke, die sich nicht so schnell wieder schließt!“ Mit diesem Satz verlieh Broemme das THW-Ehrenzeichen in Gold an den ehemaligen und langjährigen Landesbeauftragten. Neben der Vertretung des THW bei verschiedensten Anlässen gehört auch die Auszeichnung verdienster Ehren-



Das Neujahrsgespräch von UNICEF führt den THW-Präsidenten ins Berliner Schloss Bellevue.

Albrecht

Broemme

Steckbrief

Seit Mai 2006 ist Albrecht Broemme Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk. Davor stand er als Landesbranddirektor an der Spitze der Berliner Feuerwehr. Als THW-Präsident leitet er die Behörde. Er vertritt die Belange der Bundesanstalt THW nach innen und außen. Außerdem gibt er die Ziele und Strategien für das THW vor. Broemme war von 1970 bis 1975 ehrenamtlicher Helfer im THW-Ortsverband Darmstadt.



amtlicher und Hauptamtlicher zu den wichtigen Aufgaben eines THW-Präsidenten.

Nach mehreren Reden und Grußworten bedankte sich Dunger bei allen und gab mit einer Diashow einen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse in seiner Dienstzeit. Zum 1. Februar trat Sabine Lackner seine Nach-

folge an. Sie ist damit die erste Frau, die diese Führungsposition im THW bekleidet. Beim gemeinsamen Essen im Anschluss an den Festakt saß ich dann direkt neben dem THW-Präsidenten. Nicht nur am Tisch, sondern auch am Rande der Veranstaltung traf Albrecht Broemme immer wieder



Niklas vom Jugend-Journal schaut dem THW-Präsidenten aufmerksam über die Schulter.



Zu den 400 Gästen in Hannover gehört auch Redakteur Niklas.

auf interessierte Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. So wechselte er in seiner ruhigen und entspannten Art und Weise einige Worte mit Andreas Höger, Referatsleiter im Bundesinnenministerium in Berlin, oder dem Leiter des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn, Christoph Unger.

UNICEF-Neujahrsgespräch im Schloss Bellevue

In der zweiten Etappe, die am 2. Februar begann, begleitete ich Broemme nach Berlin in das Schloss Bellevue, dem Hauptsitz unseres Bundespräsidenten Hans-Joachim Gauck. Auch an diesem Termin nahm wieder Bundesjugendleiter Ingo Henke teil.

Wir trafen am Morgen den THW-Präsidenten in der Dienststelle des Landesverbandes Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, um gemeinsam ins Regierungsviertel gefahren zu werden. Diesmal war der Präsident nicht allein, sondern hatte seine Tochter mitgebracht.

Im Schloss fand das jährliche Neujahrsgespräch von UNICEF statt. Dieses Jahr mit dem Thema „Kinder aus Krisenregionen – wie verhindern wir eine verlorene Generation?“

Eingeleitet wurde die Diskussionsrunde von Moderatorin Conny Czymoch und einem musikalischen Intro. Neben Daniela Schadt, UNICEF-Schirmherrin, und Freya von Groote von UNICEF New York saßen der THW-Präsident, ein Musiker und zwei Jour-

nalisten auf dem Podium. Die Gesprächsrunde fing mit persönlichen Erfahrungen aus Krisengebieten an. Albrecht Broemme schilderte dazu zuerst seine Erfahrungen: „Was Menschen erreicht, sind nur Einzelschicksale.“ Er erzählte, dass das Trinkwasser in vielen Gebieten verseucht sei und viele Städte in Syrien, im Irak und Iran total zerstört seien. „Kinder müssen dorthin wo sie Perspektiven haben“, gab er zu bedenken. Dabei sind viele Zeltstädte schon jetzt komplett überfüllt.

Außerdem ging es in dem Gespräch um Optionen, wie solche Situationen verhindert werden können. Aber nicht nur die

auf dem Podium sitzenden, sondern auch das Publikum durfte mitdiskutieren. Es kamen viele interessante Anregungen und Fragen zum Thema.

Nach der Veranstaltung im Schloss brachte uns der Fahrer zurück zum Landesverband. In der Dienststelle zeigte mir der Präsident vor dem Abschied sein Büro und gab mir noch eine Broschüre mit. Es waren spannende Termine an der Seite des THW-Präsidenten. Dadurch habe ich eine ganz neue Sichtweise kennen gelernt und kann das Fazit ziehen: „Der THW-Präsident ist für jeden Spaß zu haben!“

Niklas Meier



Verabschiedungen und Amtseinführungen gehören zu den alltäglichen Aufgaben eines THW-Präsidenten (l.).

Feature

Besuch im Salzbergwerk

Auf Tour - Unter Tage



Ganz Mutige rutschen durchs Salz.

Drei Mitglieder der Jugend-Journal-Redaktion machten sich in Thüringen auf die Suche nach Meersalz. In Sondershausen wurden sie schließlich fündig. Vor 250 Millionen Jahren waren große Teile Europas durch ein tropisches Meer, dem Zechsteinmeer, bedeckt. Immer wieder passierte es, dass flache Becken von diesem Meer abgetrennt wurden und das Wasser verdunstete. Zurück blieb Meersalz, das heute als Steinsalz im Kalibergwerk „Glückauf“ Sondershausen abgebaut wird. Steinsalz besteht zum größten Teil aus Natriumchlorid (chemische Formel NaCl) und kann zu Speisesalz weiterverarbeitet werden. Das Salz aus Sondershausen ist aber stark verunreinigt und wird daher als Industriosalz oder Streusalz verwendet. Eine weitere Einnahmequelle besteht darin, dass Hohlräume mit Industrieabfällen verfüllt werden. Das Material mit dem unterirdische Hohlräume gefüllt werden heißt „Versatz“. Man spricht dann auch von einem „Versatzbergwerk“.

Vom Heilbad Heiligenstadt, wo die Redaktionssitzung stattfinden sollte, ging es also los nach Sondershausen. Schon auf der Anfahrt fielen die rotbraunen Bergehalden auf. Als Berge bezeichnet der Bergmann

wertloses oder taubes Gestein aus dem Bergwerk. Vom Parkplatz führte der erste Weg in die Kaue, dem Wasch- und Umkleideraum der Bergmänner, wo alle Besucherinnen und Besucher einen Helm und einen blauen Kittel bekamen. Anschließend traf

man sich in der ehemaligen Maschinenhalle wo man mit einem herzlichen „Glückauf“ begrüßt wurde. Glückauf ist der Gruß der Bergleute. Zur Seilfahrt ging es zuerst hinauf zur Hängebank am Brügman-Schacht. Die Hängebank ist die Stelle im Fördergerüst, an welcher der Förderkorb be- oder entladen wird. Der Brügman-Schacht hat eine Teufe (Teufe ist bergmännisch für Tiefe) von fast 700 Metern. Trotzdem dauert die Seilfahrt im unbeleuchteten Förderkorb nur wenige Minuten. Der Ort, an dem man den Förderkorb unter Tage verlässt, heißt „Füllort“ und ist unter Tage das Gegenstück zur Hängebank.

Weiter geht es - aber nur für eine kurze Strecke (die Wege unter Tage heißen Strecken) - zu Fuß. Die Besucherinnen und Besucher werden mit Lastkraftwagen, auf deren Ladeflächen Sitzbänke angebracht sind, durch das Grubengebäude gefahren. Das Grubengebäude bezeichnet die Gesamtheit aller Strecken und Schächte, die es unter Tage gibt. Obwohl die Laster maximal 30 Kilometern pro Stunde fahren, hat man auf der Ladefläche einen ganz anderen Eindruck, vor allem wenn



Der Festsaal lädt ebenso wie eine Kegelbahn und ein Konzertsaal zu interessanten Veranstaltungen ein.



Ausgemustertes Fahrzeug der Grubenwehr.

die Wände und die Decke vorbeirasen - die Wand heißt übrigens bergmännisch Stoß, die Decke Firste und der Boden Sohle. Das Bremslicht taucht dabei alles in ein gespenstisches Blutrot.

Auf diese Weise wurden unterschiedliche Stationen unter Tage angefahren. Die Besucherinnen und Besucher bekommen erläutert, wie das Salz in den Berg kommt, sie unternehmen eine Kahnfahrt auf einem künstlich angelegten unterirdischen Salzsee und besuchen die Dauerausstellung mit dem Titel „Zwangsarbeit unter Tage“. Da geht es unter anderem darum, dass während des Zweiten Weltkrieges Menschen gezwungen wurden, unter Tage Munition zu produzieren.

Das Salzbergwerk an sich ist aber auch ein Museum. Maschinen und Geräte, die nicht mehr benötigt werden, bleiben für immer unter Tage. Über Tage würden die Maschinen sowieso sehr schnell anfangen

zu verrosten, da alles mit einer Salzschrift überzogen ist. Als Zugang zum Bergwerk gibt es nur zwei Schächte. Alles was unter Tage soll, muss durch einen der Schächte hinab. Fahrzeuge und Maschinen werden dazu über Tage in Baugruppen zerlegt und unter Tage wieder zusammengebaut.

Eine weitere Attraktion ist eine Rutsche im Salz. Statt eines Arschleders nimmt man sich Matten, die aus Pflanzenfasern geflochten sind, und schützt so das Gesäß und kann damit auch bremsen. Das Rutschen auf der steilen Rutsche im Salz dauert nur wenige Sekunden.

Bevor es wieder zurück an die Erdoberfläche geht, besucht man noch einen Konzertsaal, eine Kegelbahn, die man mieten kann, und einen Festsaal für 50 Personen – alles unter Tage. Alle Hohlräume wurden aus dem Fels gesprengt. Unter Tage

spricht man aber nicht von Sprengen, sondern von Schießen. Das Erlebnisbergwerk „Glückauf“ Son-



Der Füllort, Gegenstück zur Hängebank in fast 700 Metern Tiefe.



Das Fördergerüst markiert den Eingang zum Brüggman-Schacht des Kalibergwerks „Glückauf“ in Sondershausen.

dershausen ist nur ein Besucherbergwerk unter vielen. Wenn ihr im Internet nach „Erlebnisbergwerk“ oder „Besucherbergwerk“ sucht, findet ihr vielleicht auch eines, das ihr mit eurer Jugendgruppe besuchen wollt. Wenn ihr das tut, schickt uns Bilder und einen kurzen Bericht an live-dabei@jugend-journal.de.

Christian Radek



Das Expeditionsteam der Redaktion: Elke Schumacher (v.l.), Marc Warzawa und Christian Radek.

Modellbauecke

Neuheiten 2016

Einsatz im Miniatur Wunderland Hamburg



Fachgruppe Räumen trifft Bergungstaucher.

Das Bundesjugendlager 2016 findet in den Holstenhallen in Neumünster statt. Die holsteinische Stadt liegt nur etwa eine Autostunde nördlich von Hamburg, also ein optimaler Startpunkt für einen Tagesausflug in die Hansestadt. In der Hamburger Speicherstadt befindet sich nämlich die wohl bekannteste Modellbahnanlage Deutschlands, das Miniatur Wunderland. Hier könnt ihr stundenlang in die Modellbauwelt im Maßstab 1:87 eintauchen und die verschiedenen Länder anschauen. Der Flughafen Knuffingen oder der Brandeinsatz an einem Wohnhaus sind nur zwei der unzähligen Highlights dieser Anlage. Ein Muss für alle modellbahnbegeisterten THW-Mitglieder. Wir wünschen euch jetzt schon viel Spaß beim Bundesjugendlager und im Miniatur Wunderland. Was sich sonst auf dem Gebiet der THW-Modelle von Ende 2015 bis ins Jahr 2016 getan hat, erfahrt ihr wie immer hier im Jugend-Journal.

Taucher und Tieflader

Ende 2015 sind noch einige schöne Modelle erschienen, die wir an dieser Stelle gerne nachreichen. Die Bergungstaucher des OV Emmendingen sind mit ihrem Mercedes Benz 507 D Transporter unterwegs. Der Gerätewagen „Taucher“ ist optisch nah am Vorbild orientiert, auch wenn das Original eigentlich ein Mercedes Benz 711 D ist. Besonders markant ist das Logo der Bergungstaucher an den Seiten des Fahrzeuges. Das Modell kommt aus der Produktion der Firma Busch.

Gleich zwei Kipper mit Tieflader der Fachgruppen Räumen stehen ebenfalls seit dem Jahreswechsel in den Modellbau-läden bereit. Gespann Nummer eins ist im nordrhein-westfälischen Haltern am See beheimatet und kommt von der Firma Herpa. Hierbei handelt es sich um einen Mercedes Benz Kipper „Arocs“ mit Goldhofer-Tieflader. Das zweite Gespann kommt vom Hersteller Wiking und ist keinem Ortsverband zugeordnet. Der Kipper trägt den Mercedes-Stern im Kühlergrill und dient als Zugmaschine für einen zwei-achsigen Tieflader.

Ebenfalls von Wiking, jedoch im Maßstab 1:160, stammt ein VW-Mannschaftstransporter T5. Auch dieser Mini-Flitzer ist bereits Ende 2015 erschienen und keinem OV fest zugeordnet.

Webtipp**30 Jahre THW-Modellliste**

Eine tolle Übersicht der THW-Modelle unterschiedlichster Hersteller gibt es seit kurzem als Download im Internet. Auf der Internetseite www.thw-modellliste.de kann man sich über Hersteller, Modelle und jede Menge mehr informieren. Die THW-Modellliste feiert bereits ihren 30. Geburtstag. Schaut doch einfach mal vorbei!



VW T5 Spur N von Wiking.

Bus des Landesverbands NRW

Busse im THW gibt es fast in jedem Landesverband und an der THW-Bundesschule in Hoya. Zu Gesicht bekommt man die Mega-MTW im OV-Alltag aber eher selten. Eine Ausnahme bildet das Bundesjugendlager, hier werden viele der Busse für das Freizeitprogramm genutzt und transportieren die Jugendlichen zu den Ausflugszielen. Auch der Bus des Landesverbands NRW war hier schon vertreten und ist außerdem fester Bestandteil des Freizeitprogramms bei Landesjugendlagern in NRW. Der MAN Lions Coach Bus ist auf insgesamt drei Achsen unterwegs und bietet 54 Reisenden Platz. Der moderne Reisebus ist mit Funk und Sondersignalanlage ausgestattet und man reist komfortabel in den Einsatz. Der Buspezialist Rietze hat sich den Bus aus NRW als Vorbild genommen und toll ins Modell umgesetzt. Das 440 PS starke Modell ist in der „Einsatzserie 1:87“ erschienen.

Neues von Herpa

Zwei neue THW-Modelle aus der Produktion der Firma Herpa sind im Frühjahr 2016 auf den Markt gekommen. Die Fachgruppe Logistik Verpflegung im Ortsverband Berlin-Mitte ist mit einer Ladebordwand von Mercedes-Benz unterwegs. Der Atego ist mit einem Kofferaufbau versehen und das Modell ist mit einer funktionsfähigen Ladebordwand ausgerüstet. Die zweite Neuheit ist der MAN Gerätekraftwagen TGM des Ortsverband Leipzig. Heros Leipzig 22/51 geht mit Leitern auf dem Dach und dem Schriftzug „THW Leipzig“ im Blaulichtbalken in den Einsatz.

175 kVA-Netzersatzanlagen

Besonders für Dioramenbauer unter euch dürften die 175 kVA-Netzersatzanlagen (NEA) von Heico Modell interessant sein. Die mobilen Stromerzeuger auf zweiachsigen Anhängern lassen sich prima für Einsatzszenen in Dioramen verwenden oder können als Ergänzung für ein entsprechendes Zugfahrzeug dienen. Beheimatet sind die Kraftwerke auf vier Rädern bei den Fachgruppen Elektroversorgung des THW. Die detailliert ausgeführten Stromerzeuger gibt es neben der ultramarineblauen THW-Version auch als Feuerwehrausführung in rot und als Katastrophenschutzmodell in orange.



Bus des Landesverbands NRW. Vorbild für ein Modell aus der Einsatzserie von Rietze.

Sonderausstellung Berlin - 65 Jahre Helfen im Zeichen des Zahnrades

Der Heimatverein Berlin-Steglitz zeigt von Januar bis Dezember 2016 eine Ausstellung zum Thema „Helfen im Zeichen des Zahnrades“ - „Das THW in Berlin 1950-2015“. Informationen zu dieser Ausstellung findet man im Internet unter www.heimatverein-steglitz.de.

Zu dieser Ausstellung ist ein VW Bus T2a aus der Produktion von Wiking erschienen. Der Örtlichkeit entsprechend ist der MTW dem „Technischen Hilfswerk Bezirksverband Berlin-Steglitz“ zugeordnet. Verpackt ist das Modell in eine Klarsichtbox mit Einleger passend zur Ausstellung.

Michael Philipp



Gespann der Fachgruppe Räumen von Wiking.

Live dabei

THW Ratingen

Richtiger Umgang mit Feuerwerkskörpern



Feuerwerkskörper der Klasse II dürfen ausschließlich durch Erwachsene abgebrannt werden.

Zum Ende des vergangenen Jahres zeigten Experten der Fachgruppe Sprengen des THW Ratingen Schulkindern den sicheren Umgang mit Feuerwerkskörpern. Dazu besuchten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer Grundschulen in Ratingen, Essen und Duisburg.

Wie in den vergangenen Jahren besuchten die Sprengberechtigten und zugelassenen Pyrotechniker des THW Ratingen wieder verschiedene Grundschulen. Dort wurde den Kindern im Rahmen einer Präventionsreihe der richtige und verantwortungsvolle Umgang mit Feuerwerkskörpern gezeigt. An vier Freitagen in November und Dezember waren die ehrenamtlichen Einsatzkräfte an insgesamt fünf Schulen zu Gast.

Jede Veranstaltung begann mit einer kindgerecht aufbereiteten theoretischen Einführung. Die Kinder lernten, welche Feuerwerkskörper sie unter welchen Bedingungen und Vorgaben von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) benutzen dürfen und welche nicht. Das bedeutet: Feuerwerkskörper der Klasse II dürfen ausschließlich durch Erwachsene und nur zu Silvester abgebrannt werden. Feuerwerkskörper der Klasse I können auch von Personen



Die Simulation mit einem Luftballon zeigt, wie schnell ein Trommelfell verletzt werden kann.

unter 18 Jahren benutzt werden, jedoch muss bei Personen unter zwölf Jahren ein Erwachsener dabei sein. Die Klasse I darf das ganze Jahr über abgebrannt werden, zum Beispiel Wunderkerzen. Ebenfalls zeigten die THW-Fachleute, welche Gefahren beim Fund von Blindgängern lauern und wenn man Sprengkörper selbst baut, den so genannten Selbstlaboraten. Nach der Theorie kam der spannendste Teil, die Praxis. Die Sprengberechtigten demonstrierten, wie ein Feuerkeisel richtig gezündet wird. Um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, was alles passieren kann, wenn die Sicherheitsmaßnahmen nicht eingehalten werden, wurde ein Knallkörper in einer Hand, in diesem Fall aus Gips, zum Explodieren gebracht. Weiter führten sie vor, wie schnell das Trommelfell, simuliert durch



Die Sprengberechtigten des THW Ratingen erklären anschaulich ihr „Handwerk“.

einen Luftballon, beschädigt werden kann. Die Kinder zeigten sich beeindruckt! Den Abschluss bildete jeweils eine Demonstration, was beim Zerlegen (Delaborieren) von Blindgängern und dem Anhäufen von deren Inhalten passieren kann. Denn ein elektrostatischer Funke reicht aus, um dieses Material zum heftigen Brennen zu bringen. Elektrostatische Reibungsladung entsteht durch Kunstfaserkleidung, die heutzutage viele tragen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW Ratingen
 Kontakt: Daniel Claus
 E-Mail: daniel.claus@thw-ratingen.de
 Internet: www.thw-ratingen.de

THW-Jugend Zell

24 Stunden ganz ohne Schlaf gemeistert

Die 24-Stunden-Übung der Jugendfeuerwehr St. Aldegund und der THW-Jugend Zell war ein voller Erfolg. Die Feuerwehr St. Aldegund hatte eine Übung organisiert, welche die Mitglieder der Jugendfeuerwehr und der THW-Jugend gemeinsam meisterten. Über den Zeitraum von 24 Stunden fand ein Übungsmarathon mit verschiedenen Szenarien statt, welche auch in einem realen Einsatz vorkommen können. Übungsszenarien waren unter

anderem eine Vermisstensuche im Wald, Wasserförderung über eine lange Wegstrecke sowie verschiedene Lösch- und Bergungsübungen. Ziel war es unter anderem, zu erfahren, wie sich Feuerwehr und THW im Einsatz ergänzen können.

Bei den Übungseinsätzen erhielten die Jugendlichen Einblicke in die Aufgabengebiete der jeweils anderen Organisation. So wurde darauf geachtet, dass alle auch die Aufgaben der anderen übernahmen. Durch dieses Wochenende wurden Freundschaften geknüpft und die Zusammenarbeit gefördert.

Am Abend bekamen die Jugendgruppen noch unverhofften Besuch von Verbandsgemeindebürgermeister Karl-Heinz Simon und Staatssekretärin Heike Raab, die sich mit viel Lob und Anerkennung im Gepäck ein Bild von der Gemeinsamkeit von Feuerwehr und THW machten. Alle beteilig-

ten Jugendlichen sind ganz gespannt auf weitere gemeinsame Übungen sowie Ausbildungen und natürlich auf den nächsten „Tag der Blaulicht-Jugend“.



Alles ist vorbereitet für den Einsatz des Schleifkorbs.



Die Jugendfeuerwehr zeigt das richtige Verlegen von Schläuchen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Zell
E-Mail: ov-zell@thw.de
Internet: www.thw-zell.de

reinklicken!

THW-Jugend und Jugendrotkreuz Ellwangen

Erfolgreich gemeinsam Verletzte gerettet

Mit mehr als 60 Beteiligten übten die THW-Jugend Ellwangen und das Jugendrotkreuz Ellwangen im November auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz der Bundeswehr in Haisterhofen. Annahme war eine Gasexplosion in einer Jugendherberge mit mehreren Verletzten und unter Schock stehenden Personen.

Das Jugendrotkreuz rückte mit 15 Jugendlichen und die THW-Jugend mit 33 Jugendlichen an. Vor Ort verschafften sich die Erkundungstrupps zuerst einen Überblick. Anschließend wurde die Schadenslage großflächig ausgeleuchtet.

Unter anderem galt es, im ersten Stock des Nebengebäudes einen kleinen Entstehungsbrand mittels Feuerlöscher zu

bekämpfen und zwei Verletzte mit der „Schiefen Ebene“ zu retten. Im Hauptgebäude waren auf allen Etagen vom Keller bis ins Dachgeschoss Verletzte zu betreuen und zu retten. Einige Herbergsbewohner waren in Panik in den nahen Wald geflüchtet und hatten sich dort versteckt. Diese mussten aus ihrer misslichen Lage befreit und betreut werden.

Zum Abschluss der Übung nahmen alle Beteiligten an einer Nachbesprechung in der THW Unterkunft teil. Beide Organisationen waren mit dem Übungsverlauf sehr zufrieden. Auch den Jugendlichen hat es eine Menge Spaß gemacht, die verschiedenen Aufgaben zu meistern und im Team zusammen zu arbeiten.



Klare Ansprachen strukturieren das Einsatzgeschehen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: reiner.mangold@thw-ellwangen.de
Internet: www.thw-ellwangen.de

reinklicken!

Live dabei

THW-Jugend Wilhelmshaven

Jugendgruppe unterstützt im Einsatz

Glücklicherweise verenden nicht jeden Tag vor der deutschen Küste Pottwale. Doch wenn die Kadaver der riesigen Meeressäuger angespült werden, ist auch das THW gefragt: Im Januar beauftragte die Nationalparkverwaltung Wattenmeer den Ortsverband Wilhelmshaven damit, das Zerlegen von Pottwalen zu unterstützen. Zuerst war nur der Bau eines Beckens aus Holz und Folie geplant, in dem ein Tier zerlegt werden sollte. Als dann kurzfristig ein zweites Becken gebaut werden sollte, kamen die Jugendlichen der THW-Jugend ins Spiel.

Da der OV bereits mit 38 Helferinnen und Helfern im Einsatz war und keine weitere Verstärkung verfügbar war, schlug der Jugendbetreuer vor, ältere und erfahrene Jugendliche zu alarmieren. Nachdem der Einsatzleiter zugestimmt hatte, wurden erst die Eltern und dann die Schulen gefragt: Das Ergebnis war, dass kurzerhand vier THW-Jugend-Mitglieder aus dem Unterricht geholt wurden und den Einsatz unterstützten.

In der Unterkunft arbeiteten die Jugendlichen an der Holzbande für die jeweils 12 mal 18 Meter großen Becken mit. Denn für

den THW-Nachwuchs gehört die Holzbearbeitung ebenso zur regulären Ausbildung wie das Arbeiten mit Leinen oder das Ausleuchten. Anschließend transportierten die THW-Einsatzkräfte die Bauteile zum Jade-Weser-Port, dem Hafen von Wilhelmshaven, und bauten sie dort gemeinsam mit den Jugendlichen auf. Zudem kümmerten sich die Mädchen und Jungen um die Verpflegung für die Erwachsenen.

Mit großen Mobilkränen wurden schließlich die beiden gestrandeten Pottwale aus dem Meer in die zwei Becken gehoben. Dort zerlegten dann Spezialisten die Kadaver. Die Junghelferinnen und Junghelfer beeindruckte dabei nicht nur die Größe der Tiere, sondern auch der Geruch der Wale. Insgesamt brachten sich bei dem sieben-tägigen Einsatz des OV Wilhelmshaven acht Junghelferinnen und Junghelfer mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten ein. Die THW-Mitwirkungsrichtlinie hat hierfür den



Für die Becken wird das Holz in der Unterkunft passend zugeschnitten.

Boden bereitet und ermöglicht nun den Ortsverbänden, ihre Junghelferinnen und Junghelfer bei allen Aktivitäten – darunter fallen auch Übungen und Einsätze – aktiv mit einzubeziehen. Es spricht also nichts dagegen, wenn Jugendliche während eines Einsatzes im Hintergrund mitwirken. Selbstverständlich gilt dies nur, wenn auch eine entsprechende Aufsicht der Minderjährigen gewährleistet ist. Im Detail geregelt ist das im Paragraph § 5 (2) der THW-Mitwirkungsrichtlinie.



Der Kadaver ist erfolgreich geborgen und im Becken abgelegt.



Acht Junghelferinnen und Junghelfer unterstützen den Ortsverband während des sieben-tägigen Einsatzes.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Wilhelmshaven
 Kontakt: Sven Johanning
 E-Mail: sven.johanning@gmx.de
 Internet: www.thw-wilhelmshaven.de

THW-Landesverband Sachsen, Thüringen

Redaktionssitzung in Landesausbildungsstätte

An einem ungewöhnlichen Ort in Thüringen tagte das Redaktionsteam des Jugend-Journals im vergangenen Herbst. Im Heilbad Heiligenstadt unterhält der THW-Landesverband Sachsen, Thüringen eine Landesausbildungsstätte (LAST). Die Landesausbildungsstätte liegt in unmittelbarer Nähe des THW-Ortsverbandes Heiligenstadt idyllisch mitten im Wald. Zu DDR-Zeiten dienten die Gebäude als Erholungsheim für Offiziere der Nationalen Volksarmee (NVA). Auf Landkarten im Internet kann man sogar noch ein Schwimmbcken ausmachen, das es aber mittlerweile nicht mehr gibt. Zur Anlage gehören drei Wohnhäuser, ein Grillplatz und ein Haus mit Gemeinschaftsraum und angeschlossener Küche. Die Landesausbildungsstätte wird vom Landesverband Sachsen, Thüringen für Bereichsausbildungen und überregionale Veranstaltungen genutzt. Aktuell werden die drei Wohnhäuser der Reihe nach renoviert, um unter anderem die nicht mehr zeitgemäßen sanitären Anlagen durch moderne Badezimmer mit Toilette und Nasszelle zu ersetzen. Dann entfallen irgendwann die morgendlichen Duschausflüge in den Ortsverband Heiligenstadt.

Das Redaktionsteam tagte von Donnerstag bis einschließlich Sonntagvormittag. Am Freitagvormittag besuchten drei Redaktionsmitglieder das Kalibergwerk Glückauf in Sondershausen. Auf dem Rückweg machte die Gruppe in der Innenstadt von Heiligenstadt Halt, da sich ein Redaktionsmitglied



Blick auf das Gemeinschaftshaus mit Aufenthaltsraum und Küche.

mit Freunden verabredet hatte. Die beiden anderen nutzten die Zeit und schlenderten durch die Innenstadt, wo die Vorbereitungen zum Stadtfest der Heiligenstädter Möhrenkönige liefen. Am Spätnachmittag ging es zurück zur LAST, wo nacheinander die anderen Redaktionsmitglieder anreisten. Ein wesentlicher Programmpunkt am

Samstag bestand in der Einführung in journalistisches Arbeiten durch die Journalistin Christina Merkel von der Nürnberger Zeitung. Die tägliche Verpflegung wurde von Dieter Knittel vom THW-Ortsverband Eisenach sichergestellt, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken.

Christian Radek



Die drei Bungalows werden in den kommenden Jahren der Reihe nach saniert.



Inoffizielles Gruppenfoto der Redaktionssitzung im Herbst.

Live dabei

THW-Jugend Baden-Württemberg

30 Jahre Teamgeist, Freundschaft und Spaß



Toller Auftritt mit überraschenden Effekten.

Mit einer zentralen Feier beging die THW-Jugend Baden-Württemberg ihren 30. Geburtstag. Das Jubiläum bedeutete 30 Jahre voller Persönlichkeit, Freundschaft, Teamgeist, Engagement und Spaß. Gewidmet war die Veranstaltung all den Personen, die sich aktiv für die Jugendarbeit im THW engagieren. Aus tiefer Dankbarkeit und Anerkennung hatte die Landesjugend zu einem Wochenende im Oktober 2015 in die Bundeshauptstadt eingeladen. Das Orga-Team hatte ein buntes Rahmenprogramm ausgearbeitet. Neben dem Flughafen Berlin-Brandenburg standen auch noch die Berliner Unterwelten, das Bundeskanzleramt, das Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen, der Flughafen Tempelhof, eine Stadtführung und der Besuch bei einem Chocolatier auf dem Programm. Gemeinsam mit vielen Gästen aus Politik und aus den verschiedenen Säulen des THW traf man sich zum offiziellen Fest-

akt in der Landesvertretung von Baden-Württemberg in Berlin. Ein tolles Erlebnis mit sehr emotionaler Stimmung, die multimedial vom Landesjugendvorstand in den Festsaal gezaubert wurde. Eine bildliche Zeitmaschine lies die vergangenen 30 Jahre noch einmal lebendig werden.

Innenminister Reinhold Gall, die Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung e.V. Christine Lambrecht, der BMI-Referatsleiter Andreas Höger und THW-Präsident Albrecht Broemme würdigten die Arbeit der THW-Jugend in ihren Ansprachen. Die Bedeutung der Jugendarbeit wurde klar hervorgehoben.

Landesjugendleiter Alexander Schumann nutzte die Gelegenheit im Namen des gesamten Landesjugendvorstands, um einigen Personen stellvertretend „Danke“ zu sagen. Einen ganz besonderen Dank richtete er an den Landessprecher Walter Nock und das Vorstandsmitglied Gerd Goller (Oiser). Sie beide hatten gemeinsam die Organisation der Feier in die Hand genommen. Ohne ihr Durchhaltevermögen und ihr Engagement wäre der Ausflug nach Berlin nicht so erfolgreich gewesen.

Der THW-Landesbeauftragte Stephan Bröck-

mann und THW-Präsident Broemme nutzten die Veranstaltung als würdigen Rahmen, um eine seit längerem fällige Ehrung durchzuführen: Mit ganz persönlichen Worten verliehen sie gemeinsam dem Landesjugendleiter Alexander Schumann das THW-Ehrenzeichen in Bronze. Eine Auszeichnung, die er sich in den vielen Jahren seiner THW-Dienstzeit durch seinen unermüdlichen Einsatz für die Jugendarbeit verdient hat.

Die gesamte Veranstaltung war als Dank an alle engagierten Helferinnen und Helfer in Baden-Württemberg gerichtet. Knapp 100 folgten dieser Einladung und verbrachten gemeinsam ein ereignisreiches Wochenende, welches keiner so schnell vergessen wird. An dieser Stelle danken wir nochmals allen für ihr Engagement für die Jugendarbeit. Heute, in den vergangenen 30 Jahren und für die Zukunft!

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Baden-Württemberg
 Kontakt: Hannes Ruther
 E-Mail: hannes.ruther@thw-jugend.de
 Internet: www.thw-jugend-bw.de



THW-Präsident Albrecht Broemme gratuliert der Landesjugend zum Jubiläum.

THW-Jugend Ludwigsburg

Einsatz nach schwerem Erdbeben

Nach einem Erdbeben im Großraum Heilbronn wurde eine Bergungsgruppe des THW-Ortsverbandes Weinsberg dorthin in den Einsatz beordert. Während die Einsatzkräfte mit der Personenrettung begannen, kam es zu einem erneuten Erdstoß. Ein bereits beschädigtes Wohngebäude stürzte über den Helfern ein. Aus dem OV Ludwigsburg wurden daraufhin die Bergungsgruppen nachalarmiert. Vor Ort bot sich den Einsatzkräften ein schreckliches Bild: Kaum ein Stein war mehr auf dem anderen. Zum Glück handelte es sich dabei nur um eine Übung für die Helfer und Junghelfer des OV Ludwigsburg. Zunächst wurde die Einsatzstelle durch die Jugendlichen abgesichert. Während die Aktiven bereits mit der Rettung einer verunglückten Person von einem Turm mittels Einsatz-Gerüstsystem (EGS) und schiefer Ebene begannen, retteten die Junghelfer eine unter einem Funkmast eingeklemmte Person mit Hebekissen.

Aus einem mehrstöckigen, eingestürzten Gebäude wurden anschließend einzelne THW-

Helfer und ein Baby gerettet. Die Herausforderung war hier das Arbeiten auf engstem Raum. Die Katastrophenschutz Helfer der Zukunft mussten nun selbst zur Menschenrettung in ein eingestürztes Gebäude eindringen. Der einzige Zugang wurde durch einen umgestürzten Baum versperrt, der mit dem Greifzug beseitigt wurde. Bei der folgenden Erkundung wurden zwei vermisste Personen gefunden, die gerettet wurden. Schließlich galt es für die Aktiven noch eine Person, die von umgestürzten Bäumen eingeklemmt worden war, mit der Motorkettensäge zu befreien. Parallel retteten die Junghelfer ein verletztes Kind aus einer engen Röhre. Hierbei fand auch der kleinste Junghelfer seine Aufgabe, da er als einziger durch

die Röhre passte. Um ihn wieder herauszuholen, zogen seine Kameraden ihn und das verletzte Kind am Sicherheitsseil ins Freie.

Abschließend zeigten sich Helfer, Zugführer und Jugendbetreuer zufrieden mit der Übung. Realitätsnahe Übungen wie diese helfen bei der Vertiefung der erlernten Fähigkeiten.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ludwigsburg
 Kontakt: Tobias Hilbers
 E-Mail: tobias.hilbers@thw-ludwigsburg.de
 Internet: www.thw-jugend-ludwigsburg.de



Retten auf engstem Raum ist nur im Team möglich.



Manchmal lassen sich eingeklemmte Personen nur mit Hebekissen befreien.

Live dabei

THW-Jugend Herne

Gründungsversammlung für einen neuen Verein

Die Jugendarbeit im THW-Ortsverband Herne wird zukünftig vom neuen gemeinnützigen Verein „THW-Jugend Herne e.V.“ durchgeführt. Die Gründungsversammlung fand am 9. Dezember 2015 in der Unterkunft des THW Herne statt. Die Neugrün-

dung war Folge der Satzungsänderungen auf Bundes- und Landesebene und soll die Jugendarbeit in Herne nachhaltig sichern. Elf Gründungsmitglieder (sieben sind notwendig) und vier weitere Jugendliche waren es, die sich bereit erklärten, diesen

neuen Verein ins Leben zu rufen. Der Verein muss nun beim Finanzamt angemeldet werden.

Circa ein Jahr hatten der Ortsbeauftragte und der (neue) Ortsjugendleiter „über der Satzung gehangen“, die bei einer Neugründung notwendig ist. „Es gab immer wieder Punkte, die wir geklärt haben wollten und die entweder dem einen oder dem anderen wichtig waren“, so Ortsbeauftragter Sven Lechner, der dem Verein, genauso wie Friedrich Pascher, Helfervereinigungsvorsitzender, beratend zur Seite steht. „Wir haben uns am Ende auf eine Version einigen können, die allen Wünschen aber auch Vorgaben entspricht.“ „Einstimmig wurde die neue Satzung beschlossen, was ein Zeichen ist, dass wir gute Arbeit geleistet haben“, erklärt Nico Weituschat, der neue Ortsjugendleiter. Tim Doehring ist sein Stellvertreter.



Alle Gründungsmitglieder der THW-Jugend Herne e.V.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Herne
Kontakt: Nico Weituschat
E-Mail: nico.weituschat@thw-jugend-nrw.de
Internet: www.thw-jugend-herne.jimdo.com

THW-Jugend NRW

Wie das „A“ beim Leistungsabzeichen laufen lernt

Die Jugendgruppen aus Nettetel, Euskirchen, Stolberg und Herzogenrath kamen im Oktober zusammen, um das Leistungsabzeichen in Bronze und Silber zu absolvieren. Hierbei wurde der Kenntnisstand überprüft und die Motivation der engagierten Jugendlichen gefestigt. Angelehnt an die Grundausbildungsprüfung gab es einen theoretischen Teil, verschiedene praktische Aufgaben und eine Gruppenaufgabe. Der praktische Teil in Herzogenrath deckte einen großen Bereich der Aufgaben des THW ab. So wurden zum Beispiel die Kenntnisse über verschiedene Werkzeuge für Holz- und Gesteinsbearbeitung abgefragt, indem die richtigen Hilfsmittel nach Nennung ihres Namens aufgezeigt werden mussten. An zwei anderen Stationen muss-

ten diverse Stiche und Bunde korrekt ausgeführt sowie mehrgliedrige Leitern aufgestellt und Befestigungsmöglichkeiten genannt werden. Schließlich galt es, die Orientierung mit Hilfe einer Karte zu überprüfen, auf der die Jugendlichen einen Punkt finden mussten.

Nach dem Mittagessen stand die Gruppenaufgabe an, bei der die Zusammenarbeit der Jugendlichen getestet wurde. Für das Leistungsabzeichen musste das „Laufende A“ gebaut werden: ein aus drei Rundhölzern gebundenes A, das mit Hilfe von Leitern zum Laufen gebracht wird. Schließlich machten sich die Junghelferinnen und Junghelfer nach einem erfolgreichen Tag mit Abzeichen und Urkunden in den Händen auf den Heimweg.



Körperbeherrschung ist bei der Gruppenaufgabe „Laufendes A“ unverzichtbar.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Herzogenrath
Kontakt: Sarah Goerres
E-Mail: sarah.goerres@thw-herzogenrath.de
Internet: www.thw-herzogenrath.de

THW-Jugend Baden-Württemberg

Seminarwochenende im Doppelpack

Zum zweiten Mal veranstaltete die THW-Jugend Baden-Württemberg im Jahr 2016 ihr Seminarwochenende. Im März wurden zwei Seminare an der THW-Bundesschule in Neuhausen angeboten, die Mitglieder des Vorstandes organisiert hatten. Übrigens: Die Teilnahme wird für die Verlängerung der JuLeiCa anerkannt!

Das richtige Händchen für den Umgang mit Sozialen Medien wurde in einem Medienworkshop erarbeitet. Dabei lernten die neun Teilnehmenden fachliches Hintergrundwissen. Wie in einem Workshop üblich, konnten aber auch eigene Themen eingebracht werden. So analysierten und optimierten sie dann auch schnell die eigenen Facebook-Seiten.

Viele Ideen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in eine Soziale Medien-Kampagne einbringen, die in Kürze starten soll. Wir sind gespannt auf die Reaktionen!

Leistungsabzeichen

Das Leistungsabzeichen der THW-Jugend ist mittlerweile eine feste Größe in der Jugendarbeit im THW geworden. Immer mehr Jugendliche wollen an Abnahmetermen mit dabei sein und ihr Können unter Beweis stellen.

Um eine gleichbleibende hohe Ausbildungsqualität der „Berechtigten Personen für die Abnahme“ - das sind die Helferinnen und



Kreativität ist im Medienworkshop gefragt.

Helfer an den Stationen - zu gewährleisten, hat man in Baden-Württemberg dieses Seminar ins Leben gerufen.

An den drei Tagen standen unter anderem mehrere theoretische Ausbildungsblöcke wie zum Beispiel Erläuterungen rund um die Richtlinie, Stress, Ängste und der Umgang mit diesen sowie die Vorstellung der Funktion an sich mit Rechten und Pflichten auf dem Programm. Natürlich kam auch die Praxis nicht zu kurz. Hier durften die Teilnehmenden an verschiedenen Stationen selbst die Abnahme durchführen oder in die Rolle der Jugendlichen schlüpfen, um Aufgaben regulär, aber auch mit einigen extra eingebauten Haken, zu lösen.

Vielen Dank an die Bundesschule in Neuhausen für die Möglichkeit, die Räume und den Außenbereich zu nutzen. Einen wichtigen Beitrag leisteten das Küchenpersonal mit seiner tollen Verpflegung am ganzen Wochenende sowie die Dozenten aus dem Orga-Team rund um das Leistungsabzeichen sowie aus dem Landesjugendvorstand.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Baden-Württemberg
Kontakt: Hannes Ruther
E-Mail: hannes.ruther@thw-jugend.de
Internet: www.thw-jugend-bw.de



Alle Teilnehmenden der zwei Seminare auf einem Bild.

Live dabei

THW-Jugend Hessen

Verzauberte Jugendherberge in Wetzlar



Abseilübungen - Erlebnispädagogik zur Gruppenstärkung.

Die THW-Jugend Hessen veranstaltete Anfang des Jahres in und um die Jugendherberge Wetzlar drei Seminare. „Magische Momente“, „Erlebnispädagogik“ sowie „Satzungs- und Vereinsrecht“ lauteten die Themen. Fast alle drei Gruppen waren bis auf den letzten Platz ausgebucht. Im Zauber-Seminar tauchten die „Kleinsten“

in die Welt der Magie ein. Hierbei warfen die Kinder einen Blick in die Zauber-Trickkiste, um der verblüffenden Zauberkunst ein Stück näher zu kommen. Den Kindern und Jugendlichen wurden verschiedene, leicht verständliche, aber beeindruckende Zaubereffekte zum Nachmachen gezeigt und erklärt.



Viele Zaubertricks sind kinderleicht nachzumachen.



Iris Plasberg informiert über die Fallstricke im Satzungsrecht.

Das Satzungs- und Vereinsrecht ist keine Zauberkunst sondern mit viel rechtlichem Wissen verbunden, welches den Teilnehmenden im Seminar dazu nahe gebracht wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Seminar „Erlebnispädagogik“ bekamen Einblicke in Methoden zur Gruppenstärkung, indem sie gemeinsame Abseilübungen angingen. Während den Seminartagen übten die „Kleinsten“ in der Zauberschule so eifrig, dass bereits am Samstagabend beim Abendessen im Speisesaal der Jugendherberge auch die anderen Gäste, die nicht zur THW-Jugend gehörten, verzaubert wurden.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Hessen
 Kontakt: Marcel Edelmann
 E-Mail: marcel.edelmann@jugend-journal.de
 Internet: www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Düsseldorf

Sicher unterwegs im Straßenverkehr



Vor der ersten Testfahrt ist eine Einweisung nötig.

Im März führte die THW-Jugend Düsseldorf eine ganz besondere Ausbildungsveranstaltung durch: Der Samstag stand unter dem Motto „Straßenverkehr“.

Der erste Ausbildungsabschnitt war dem Thema „Absichern von Einsatz- und Unfallstellen“ gewidmet. Diesen Teil des Tages führte ein Beamter der Autobahnpolizei durch. Er hatte dazu einige Folien mitgebracht, mit denen er das Thema ausführlich behandelte. Theoretischer „Unterricht“ gehört eigentlich nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen der Jugendgruppe. Der Vortrag war aber sehr kurzweilig und kam bei

allen gut an. Auch deshalb, weil die theoretischen Ausführungen mit sehr einprägsamen Beispielen aus dem Polizeialltag angereichert waren.

Danach fuhr die ganze Jugendgruppe zum Übungsgelände. Dort wurde das theoretisch Erlernte auch praktisch umgesetzt und geübt. Interessant war dabei, wie sehr man sich verschätzen kann: Wie weit sind 150 Meter entfernt? In diesem Abstand sollte nämlich das erste Warndreieck vor der simulierten Einsatzstelle aufgestellt werden. Nur wenige schätzten die Distanz richtig ein.



Der Fahrspaß beginnt...



...auch auf zwei Rädern.



Gleichgewicht und Koordination sind beim Segway gefragt.

Im dritten Abschnitt übten die Jugendlichen das sichere Bewegen im Straßenverkehr. Und da es sich um ein abgesperrtes Übungsgelände handelte, konnte auch einmal mit ungewöhnlichen Fahrzeugen geübt werden. Durch besondere Verbindungen der OV-Führung standen für diesen Teil zwei Segways, ein Quad und ein Moped zur Verfügung - alle umweltfreundlich elektrisch angetrieben. Nach einer ausführlichen Einweisung probierten alle Junghelferinnen und Junghelfer diese Fahrzeuge aus. Wobei nicht alle mit allen Fahrzeugen fuhren, dies war sicher auch vom persönlichen Mut abhängig.

Alles in allem war dies ein sehr lehrreicher und interessanter Jugenddienst, der allen Beteiligten eine Menge Spaß gemacht hat.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Düsseldorf
Kontakt: Gaby Sommer
E-Mail: gaby_sommer@t-online.de
Internet: www.thw-duesseldorf.de/jugend

Fach- gruppe Zukunft



Teamarbeit bei den Minis

Sandsäcke zu befüllen ist bei der Minigruppe in Ostfildern reine Teamarbeit, wie ihr auf dem Foto sehen könnt. Was unternimmt ihr in eurer Minigruppe? Vielleicht sehen wir hier bald von euch ein Foto von einer spannenden Gruppenstunde! Schickt es an: redaktion@jugend-journal.de



Mal-Spaß

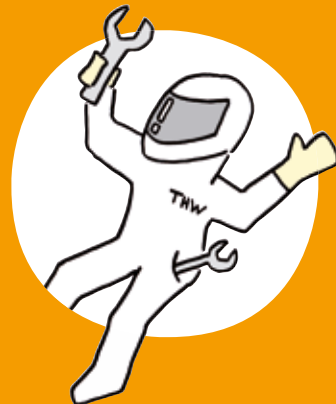
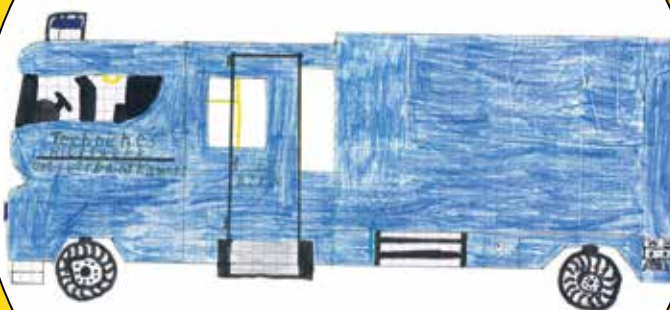
Hier kommt für dich unser erstes Ausmalbild aus einer Serie von THW-Fahrzeugen. Kennst du den Namen des Fahrzeugs? Nehme deine Stifte und male das THW-Auto aus. Viel Spaß!

(Gerätekraftwagen)

Mit dem MzKW in den Einsatz

Der 14-jährige Tobias kommt aus dem Ortsverband Kamenz und ist nicht nur bei der THW-Jugend aktiv, sondern macht auch noch gerne Judo. In seiner Freizeit malt er sehr gerne große THW-Fahrzeuge. Diesmal hat er einen Mehrzweckkraftwagen, abgekürzt MzKW, gemalt. Er hat uns versprochen, noch weitere Bilder zu senden.

Vielen Dank für das
schöne Bild!



Egal wo Hilfe gebraucht wird: das THW kommt hin!

Auf der ganzen Welt hilft das THW, wenn Menschen in Not sind. Hier siehst du ein paar Beispiele, wo unsere Helferinnen und Helfer in den vergangenen Jahren im Einsatz waren. Kennst du die Namen der jeweiligen Kontinente?



(Afrika, Amerika und Asien)

Leitstellenspiel – Ein Onlinespiel

Katastrophen interaktiv koordinieren

Bequem von zuhause aus in den Einsatz gehen kannst du ganz einfach über das „Leitstellenspiel“. Das kostenlose Spiel greift auf die Landkarten eines Online-Kartendienstes zurück und schafft so eine große Realitätsnähe. Bei dem AufbauSpiel besteht die Aufgabe darin, verschiedene Einsätze zu koordinieren. Zu Beginn erhältst du als Spielerin beziehungsweise Spieler zehn Coins und 150.000 Credits. Mit diesen kannst du dir eine eigene Feuerwache bauen und bekommst dein erstes Einsatzfahrzeug. Durch Credits, die du dir erarbeitest, kannst du im Laufe des Spiels weitere Fahrzeuge wie ein Löschfahrzeug (LF) oder aber verschiedene Gebäude wie zum Beispiel eine Leitstelle anschaffen. Eine Feuerwache kostet 100.000 Credits. Die THW-Bundesschule kostet schon 500.000 Credits. Deine erste Funktion beginnt als Feuerwehranwärter, weiter geht es als Feuerwehrmann. Bis zum obersten Rang ist es ein spannender Weg. In diesem Spiel kannst du dich mit anderen Spielerinnen und Spielern zusammen tun und in einen Verband eintreten. Dieser Verband ist im weiteren Verlauf des Spieles wichtig für die kurzen Einsatzwege der jeweiligen Einheiten. Deine erste Feuerwehrwache kannst du beliebig auf der angezeigten Weltkarte aufstellen. Von hier aus entsendest du dann die jeweiligen

benötigen Einheiten deiner Feuerwache zu den Einsätzen. Gehen wir einmal davon aus du hast deine Feuerwache auf der Karte in Bonn gebaut. Werden nun in Köln bei einem Einsatz weitere Einsatzfahrzeuge benötigt, können aus dem Verband, dem du beigetreten bist, diese angefordert werden. Damit du einen besseren Überblick bekommst, werden die jeweiligen Einsätze auf einer Liste angezeigt. Hier erkennst du auch sofort, um welchen Einsatz es sich handelt, welche Fahrzeuge verfügbar sowie welche Einheiten in der Nähe sind. Wenn sich in Köln eine Gasexplosion an einer Tankstelle ereignet, könnten weitere Einsatzfahrzeuge aus der Feuerwache, die in Bonn steht, dorthin gesendet werden. In deiner Liste erkennst du auch wie viele und welche Einheiten schon am Einsatzort sind. Interessant ist, dass die Einsätze auf der Karte angezeigt werden. Somit können gleich die passenden Einheiten, die noch näher an der Einsatzstelle liegen, dorthin geleitet werden. Wenn der Einsatz beendet ist, bekommst du eine Art Belohnung. Diese fällt in Form



Erdrutsch in Bielefeld. Jetzt ist das THW gefragt.

von Credits aus. Mit diesen kannst du deine Feuerwache weiter ausbauen und dafür zusätzliche Fahrzeuge kaufen. Sobald du die Stufe Oberfeuerwehrmann erreicht hast, kannst du seit dem Jahr 2015 sogar einen THW-Ortsverband gründen, dir THW-Fahrzeuge kaufen und eigene Verbandseinsätze mit Events erstellen. Unter Events findest du Einsätze wie Unwetter, Flugzeugabsturz, Erdbeben und vieles mehr. Das Technische Hilfswerk, Rettungshubschrauber und viele weitere Einheiten stehen dir dafür zur Verfügung. Auch Polizeischulen kannst du mittlerweile bauen. Mehr wird jetzt nicht verraten, schau einfach mal rein ins Leitstellenspiel:

www.leitstellenspiel.de

Pascal Klinkhammer und Elke Schumacher



Mitten drin im Spiel - Einsätze im großen Verband.



Verschiedene THW-Fahrzeuge stehen im Spiel zur Auswahl.

Großes Holzspiel selbst gebaut

Eine Mischung aus Billard und Minigolf

Eine Holzplatte, zwei Billardstöcke, einige Billardkugeln, einen 35er Bohrer und ein paar Holzleisten ist alles was ihr braucht, um euch die nächsten Samstage zu vertreiben. Die THW-Jugend Schwabach hat es vorgemacht: Ein schickes Holzspiel der Marke Eigenbau zielt seit eineinhalb Jahren die Garage der Jugendlichen.

Das Spiel ist eine Mischung aus Billard und Minigolf. Aufgebaut ist es auf einem Brett, das ungefähr die Maße eines Biertisches hat. Schmale Holzleisten bilden Banden, damit die Holzkugeln, welche mit Queues – so werden die Billardstöcke in Fachkreisen genannt – geschossen werden, nicht immer verschwinden. Die Löcher, in welche die Kugeln geschossen werden sollen, befinden sich am Ende des Brettes und Gummibänder erschweren den Weg zum Ziel. „Ziel des Spiels ist es, eine Holzkugel so zu treffen, dass sie in eines der Löcher fällt ohne an den Hindernissen hängen zu bleiben.“ erklärt Victoria Loritz, Junghelferin der THW-Jugend Schwabach.

Die Spiele sind ein wahrer Publikumsmagnet auf Veranstaltungen wie dem „Tag der Jugendverbände“ auf dem Schwabacher Marktplatz. Das Praktische ist, dass alle damit Spaß haben können, egal ob jung oder alt: „Alle, die es schaffen, eine Kugel mit einem Billardstock zu bewegen, können mitspielen.“, erklärt Victoria. Das führt auch durchaus mal dazu, dass die Eltern den Stock nicht mehr aus der Hand geben wollen und die Kinder warten müssen.



Das Ziel fest im Blick: Mit etwas Geschick wird die Kugel im Loch versenkt.

Wenn ihr mit eurer Jugendgruppe oder mit euren Freundinnen und Freunden ein ähnliches Spiel bauen wollt, müsst ihr euch nicht unbedingt an die Vorlage aus Schwabach halten. „Es ist nicht großartig wichtig, wie die Hindernisse angeordnet sind. Auf unserem Holzbrett kann man nicht mehr viel verändern, aber bei einem neuen bestimmt.“, sagt Victoria. Das Spiel kann also vollkommen flexibel und kreativ gestaltet werden. Wie verschiedene Minigolfbahnen kann jede Jugendgruppe ihr eigenes Spiel bauen, gespielt wird es allerdings wie Billard.

Moritz Korn



Einige Hindernisse erschweren den Weg.



Gewusst wie!

Gärtnern mit der Minigruppe

Wie aus kleinen Samen große Kürbisse werden

Wieso nicht einmal mit der Minigruppe Kürbisse züchten?

Um Kürbisse anbauen zu können, benötigt ihr Kürbissamen. Entweder kauft ihr im Herbst einen Kürbis und erntet die Samen selber oder ihr kauft Kürbissamen im Gartencenter. Zuerst müsst ihr die Kürbissamen zum Keimen bringen und die Pflanzen nach etwa drei Wochen im Garten auspflanzen. Um die Kürbissamen zum Keimen zu bringen, legt ihr sie über Nacht in handwarmes Wasser (Zimmertemperatur). Am nächsten Tag bereitet ihr die Anzuchtöpfe vor. Jeder Anzuchtopf enthält etwas Blumenerde und ihr pflanzt maximal zwei Samen ungefähr eineinhalb Zentimeter tief mit der Spitze nach unten in einen Anzuchtopf. Jetzt brauchen die Samen einen warmen, hellen Platz und feuchte Erde. Ein paar Tage später beginnen die Kürbissamen zu keimen. Nach etwa drei Wochen, spätestens aber Mitte Juni, können die kleinen Kürbispflanzen im Garten ausgepflanzt werden. Am besten spricht ihr mit eurer Ortsbeauftragten oder eurem Ortsbeauftragten, wo ihr die Kürbisse hinpflanzen dürft. Kürbisse lieben eine sonnige, warme, feuchte und nährstoffreiche Umgebung. Am besten bereitet ihr den Boden vor, indem ihr etwas Mist untergrabt. Jetzt müssen nur noch die Blüten befruchtet werden und ihr seid auf dem besten Weg, im Herbst Kürbisse zu ernten. In der Zwischenzeit gibt es eine Reihe anderer Dinge, die ihr in eurem Garten tun könnt: Man kann mit einfachen Mitteln ein **Vogelhäuschen** für den Winter bauen, ein **Insektenhotel** oder auch eine **Vogelscheuche**. Wenn ihr so etwas schon gebaut habt oder etwas anderes mit eurer Minigruppe unternommen habt, schreibt dem Jugend-Journal (live-dabei@jugend-journal.de) und wir berichten gerne darüber!

Wenn eure Kürbispflanzen genug Licht bekommen haben und ihr dafür gesorgt habt, dass sie schön feucht standen, könnt ihr im Herbst Kürbisse ernten. Achtet aber darauf, dass eure Kürbisse nicht zu feucht liegen, da sie sonst anfangen zu faulen. Hier könnt ihr Stroh oder Holz unterlegen.



Lustige Fratzen in selbstgezüchtete Kürbisse schneiden macht Spaß.

Wenn euer Kürbis reif ist, muss er sich beim Klopfen hohl anhören. Ein anderes Zeichen ist der Stiel: Wenn dieser trocken und nicht mehr saftig ist, kann der Kürbis geerntet werden. Jetzt könnt ihr euch zum Beispiel zu Halloween eine Laterne basteln. Wenn ihr das Fruchtfleisch herauskratzt, sammelt die Samen. Das ist euer Saatgut für das kommende Jahr. Wenn ihr die Samen aufheben wollt, müsst ihr diese vom Fruchtfleisch befreien und gut trock-

nen, sonst schimmeln sie. Am besten hebt ihr die Samen in einer dicht verschlossenen Dose auf.

Wichtig: Denkt daran, dass die Kürbispflanzen auch dann Durst haben, wenn ihr keinen Dienst habt! Sorgt dafür, dass es jemanden gibt, der auch außerhalb der regulären Dienstzeiten nach den Pflanzen schaut.

Christian Radek

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"



49 Jahre



...seit 49 Jahren Eigenfertigung
mit Ersatzteilgarantie!
Gestelle aus Hartholz und Alurohr
in Sondergrößen bis 220 cm
Bezüge in 3 Gewebearten
eigene Konfektion
Bitte, fragen Sie an.

E.ENGEL GmbH
Industrie- und Ausrüstungsbedarf
Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
Tel. +49(0)6627-684 Fax 8427
www.eee-engel.de - info@eee-engel.de

Rückenschonend

Schwere Lasten? Nicht alleine heben!

Wenn man von „Bewegen von Lasten“ spricht, fallen uns die Hydropresse, der hydraulische Spreizer oder der Hebekissen-satz ein. Dabei vergessen wir oft, dass es auch ein Bewegen von Lasten ohne Hilfsmittel gibt. Zum Beispiel, wenn vier Helfer einen Stromerzeuger tragen oder zwei Helferinnen ein Rundholz. Geht es allerdings darum, das Anheben und Tragen einer Last von Hand zu unterrichten, erschöpft sich dies oft darin, dass lediglich die Kommandos zum Aufnehmen und Ablegen der Last vermittelt werden. Hingegen fehlen oft die Grundregeln für den Gesundheitsschutz. Wie wird eine Last angehoben und getragen, ohne den Bewegungsapparat zu überlasten oder zu verletzen?

Die wichtigste Regel ist, dass man sich helfen lässt. Nicht umsonst arbeiten wir im Team und immer dann, wenn eine Last für eine Person zu schwer oder zu unhandlich

ist, ziehen wir weitere hinzu. Oft gibt es an Geräten mehrere Tragegriffe. Dann werden auch mehrere Personen benötigt, um das Gerät zu transportieren! Ein Hebekissen mit vier Trageschlaufen ist von mindestens zwei Jugendlichen zu tragen.

Eine Last wird aus der Hocke heraus angehoben. Ganz entscheidend dabei ist, dass es eine „gerade Linie“ zwischen Kopf und Gesäß gibt: Der Rücken wird nicht gekrümmt! Die Last wird nicht ruckartig, sondern gleichmäßig angehoben. Während die Last getragen wird, wird möglichst aufrecht gegangen, um die Belastung für den Körper möglichst klein zu halten. Drehbewegungen des Oberkörpers sollten nicht gemacht werden, da dies zu Wirbelsäulenverletzungen führen kann. Es ist besser, den Standort zu wechseln.

Oft wird danach gefragt, wieviel eine Junghelferin oder ein Junghelfer tragen

dürfen. Diese Frage lässt sich schwer allgemein beantworten, zu unterschiedlich ist die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Als grober Anhaltspunkt gilt: 10 bis 14 Jahre alte Jugendliche heben maximal zehn Kilogramm. Junghelferinnen und Junghelfer im Alter von 15 bis 18 Jahre schaffen maximal 15 Kilogramm. Ab 18 Jahre sind mehr als 15 Kilogramm erlaubt. Die Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer müssen bei den Jugendlichen aber immer individuell entscheiden, ob das Gewicht der zu hebenden Last im jeweiligen Fall vertretbar ist.

Durch viel Bewegung, Sport und körperliche Fitness können sich junge Menschen vor Rückenproblemen schützen. Weitere Informationen zum Thema und Anregungen für den Jugenddienst findet ihr im Internet unter: www.deinruecken.de

Christian Radek



So nicht! Denkt an euren Rücken.



Beim Heben darf der Rücken nicht gekrümmt werden.

Gewusst wie!

Leichte Sprache

Verständliche Texte für alle verfassen

Was ist eigentlich Leichte Sprache?

Immer öfter trifft man auf Webseiten auf den Begriff „Leichte Sprache“. Was verbirgt sich dahinter und was sind „Deutsche Gebärdensprache“ oder „Einfache Sprache“, die oft im gleichen Zusammenhang genannt werden? Vor allem geht dieser Artikel auf die Frage ein, was das mit der THW-Jugend zu tun hat beziehungsweise ob Leichte Sprache für uns interessant ist und was wir damit erreichen können. Der Hintergrund ist, dass Deutschland das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen ratifiziert hat. In Leichter Sprache würde man jetzt schreiben, dass Ratifizieren ein schweres Wort ist und bedeutet, dass der Staat alles tut, um das was in dem Übereinkommen steht, auch umzusetzen. Dabei geht es unter anderem um den Zugang zu Information und der gleichberechtigten Möglichkeit der Freizeitgestaltung, zum Beispiel auch als Junghelferinnen und Junghelfer in der THW-Jugend.

An wen richtet sich Leichte Sprache?

Leichte Sprache hilft all denjenigen Menschen, die nicht so gut Deutsch können. Ursprünglich wurde Leichte Sprache für Menschen mit Lernbehinderung entwickelt. Der Hintergrund ist, dass auch Menschen mit Behinderung selbst bestimmen sollen wie sie leben. Um aber die eigenen persönlichen Angelegenheiten regeln zu können, muss man sich informieren. Dass das unter Umständen nicht einfach ist, wissen wir selbst, wenn wir daran denken wie schwer für uns oft „Behördendeutsch“ ist. Neben den Menschen mit Lernbehinderung gibt es noch eine Reihe anderer Menschen, denen Leichte Sprache hilft. Hierzu gehören zum Beispiel Gehörlose. Menschen, die von Geburt an gehörlos sind, erlernen als Muttersprache die Deutsche Gebärdensprache. Anders als ein Kind, das irgendwann den Eltern nachplappert, bleibt einem gehörlosen Kind dieser Weg verschlossen. Von daher ist die deutsche Sprache für gehörlose Menschen oft eine Fremdsprache.

Eine weitere Gruppe, die von Leichter Sprache profitiert, sind Menschen mit Migrationshintergrund. Gerade Flüchtlinge, die frisch damit begonnen haben Deutsch zu lernen, haben mit Leichter Sprache weniger Probleme als mit der normalen Sprache. Generell kann aber jeder von Leichter Sprache profitieren.

Sprechen oder Schreiben in Leichter Sprache

Leichte Sprache kann sowohl geschrieben als auch gesprochen werden. Der Vorteil bei der gesprochenen Leichten Sprache besteht darin, dass man sich auf die Gesprächspartnerin beziehungsweise den Gesprächspartner einstellen kann und man durch aktives Zuhören signalisiert bekommt, ob die andere Person alles verstanden hat. Zudem kann sie Verständnisfragen stellen. Bei der geschriebenen Leichten Sprache gilt es weitere Regeln zu beachten. Ausgesprochen unterscheiden sich die arabischen und römischen Zahlen (zum Beispiel 8 und VIII) nicht. Römische Zahlen sind aber schwer verständlich und sollten daher nicht verwendet werden.



Diesen Ratgeber kann man kostenlos beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales anfordern.

Zwölf Tipps

Regeln für Gestaltung von Text in leichter Sprache

- Schreibt immer links-bündig (kein Blocksatz).
- Schreibt jeden Satz in einer neuen Zeile.
- Lasst genug Abstand zwischen den Zeilen (zum Beispiel eineinhalbfacher Zeilenabstand).
- Benutzt eine große Schrift (Schriftgröße 14 oder größer).
- Benutzt eine einfache Schrift (zum Beispiel Arial, Verdana, Trebuchet MS).
- Trennt keine Wörter am Ende einer Zeile (keine Silbentrennung).
- Schreibt alle Wörter in eine Zeile, die vom Sinn her zusammen gehören.
- Lasst den Satz zusammen.
- Macht viele Absätze und Überschriften.
- Schreibt eine Adresse nicht in einer Zeile sondern so wie auf einem Brief.
- Hebt wichtige Dinge hervor (zum Beispiel Fettdruck oder mit einer anderen Hintergrundfarbe).
- Benutzt eine dunkle Schrift und helles Papier.

Längere Worte, die sinnvoll aus mehreren Worten zusammengesetzt sind, werden oft mit Bindestrichen geschrieben. Zum Beispiel „Bundes-Jugend-Lager“. Jeder Satz beginnt in einer neuen Zeile.

Leichte Sprache, ja aber wie?

Natürlich kann man einen Text selbst unter Beachtung der Regeln für Leichte Sprache „übersetzen“. Dann hat man aber immer noch keine Garantie dafür, dass der Text auch für alle verständlich ist. Grundsätzlich sollte man jeden Text in Leichter Sprache von einer Prüfgruppe überprüfen lassen. Eine Prüfgruppe setzt sich aus Menschen mit Lernbehinderung zusammen, die sagen, ob sie einen Text verstehen beziehungsweise was sie nicht verstehen. Den Kontakt zu einer Prüfgruppe bekommt man zum Beispiel über ein Büro für Leichte Sprache. Dort kann man auch deutsche Texte in Leichte Sprache übersetzen und prüfen lassen.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Texte in Leichter Sprache sind oft bebildert. Aber auch hier gilt der Grundsatz,



Texte in Leichter Sprache, die durch eine Prüfgruppe geprüft wurden, dürfen mit diesem Logo gekennzeichnet werden.

dass die Bilder einfach sein sollen. Es gibt zwar Texte in Leichter Sprache, die mit Fotos bebildert sind, aber häufiger findet man Zeichnungen. Fotos enthalten viele Informationen und sind dadurch unter Umständen zu schwierig. Zeichnungen sind in der Regel einfacher und damit leichter zu verstehen. Entscheidend ist auch hier, dass sich eine Prüfgruppe die Bilder angesehen hat.

Und Einfache Sprache?

Während Leichte Sprache nur einen Teil der

deutschen Grammatik verwendet und für zusammengesetzte Worte die Bindestrich-Schreibweisen verwendet, unterscheidet sich Einfache Sprache kaum von der deutschen Sprache. Man verzichtet auf komplizierte Satzkonstruktionen und vermeidet fremdsprachige Ausdrücke.

Wo findet man weitere Informationen?

Eine gute Quelle ist das Internet. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (www.bmas.de) gibt einen Ratgeber Leichte Sprache (Best.-Nr.: A 752) heraus, den man kostenlos anfordern kann. Eine andere gute Adresse ist das Netzwerk: www.leichtesprache.org. Zeichnungen, um Texte in Leichter Sprache zu bebildern, gibt es auf DVD bei der Lebenshilfe zu kaufen: www.leichte-sprache.de.

Ganz besonders interessiert uns, ob es eine Jugendgruppe gibt, die bereits Leichte Sprache auf ihrer Webseite verwendet. Wenn ja, dann schickt uns bitte eine Mail an redaktion@jugend-journal.de damit wir darüber berichten können. Christian Radek



TORTUGA
ZELTE UND MEHR...

**Im Einsatz bestens bewährt -
Markenzelte von TORTUGA**



Wir produzieren Zelte für den Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem neuen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen. Unser qualifiziertes Fachpersonal steht Ihnen auch jederzeit gerne telefonsich zur Verfügung.

TORTUGA GMBH · 78479 Reichenau · Tel: + 49 (0) 7531 454 98 50 · Fax: + 49 (0) 7531 454 98 58
E-Mail: info@tortuga-gmbh.de · www.tortuga-gmbh.de

Gewusst wie!

Bastelanleitung

THW-Laterne selbst gebaut

Der THW-Ortsverband Rendsburg hat eine tolle Bastelanleitung erstellt, mit der ihr euch eine Laterne mit THW-Zahnrad bauen könnt.

Tipp für das Zahnrad und die Buchstaben: Das THW-Logo mit dem Kopierer auf die entsprechende Größe kopieren und Schablonen aus Pappe anfertigen.



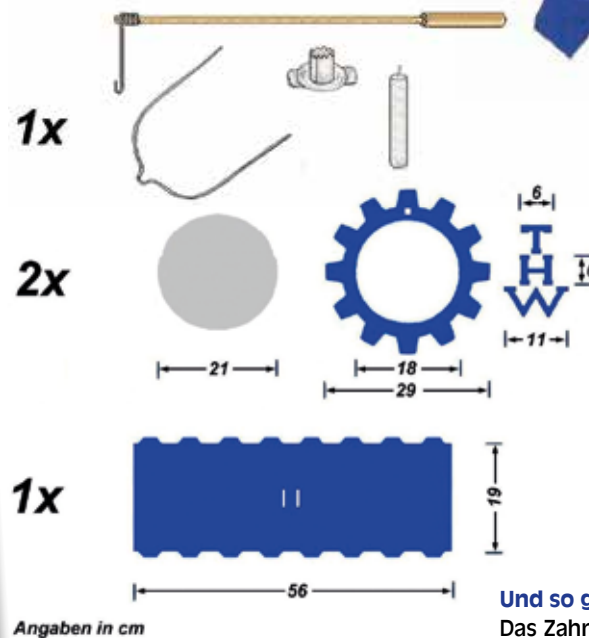
Nicht nur bei Dunkelheit ein Blickfang.

Materialbedarf:

1. Transparentpapier extra stark 115g/m², ½ Bogen DIN A2
2. Bastelkarton blau 220g/m², ½ Bogen DIN A1
3. Laternenstab
4. Laternenbügel
5. Laternen-Kerzenhalter
6. Lampion-Laternenkerze
7. Klebematerial
8. dicker, wasserfester Filzstift in blau oder orange

Alternativ elektrischer Laternenstab (Batterien nicht vergessen).

Die Kosten liegen bei rund vier Euro ohne den elektrischen Laternenstab und Batterien!



Angaben in cm

Tipp: Ihr könnt auch mit einem blauen (für THW) oder orangen (für THW-Jugend) dicken, wasserfesten Stift die Buchstaben einfach auf das Transparentpapier schreiben. Legt dazu einen Ausdruck der THW-Buchstaben unter das Transparentpapier.

Und so geht es:

Das Zahnrad, die THW-Buchstaben und den Kreis aus Transparentpapier für die Außenteile (siehe oben) fertigt ihr zweimal an. Klebt die einzelnen Teile nun entsprechend der abgebildeten Laterne zusammen.

Das lange Innenteil braucht ihr nur einmal. Hiervon werden die Klebezacken am langen Streifen nach außen umgeknickt. Anschließend diesen Streifen zu einem „C“ zusammenlegen. Diesen „halben“ Ring von hinten jeweils an die beiden fertigen THW-Zahnräder kleben.

Ihr könnt selber wählen, ob ihr einen Laternenstab mit einer kleinen batteriebetriebenen Leuchte oder eine Kerze als Laternenbeleuchtung möchtet. Dazu müsst ihr vorher noch einen Laternenbügel oben an eurer Laterne befestigen (siehe Bild).

Auf der Internetseite des Ortsverbands www.thw-rendsborg.de findet ihr unter „Jugend & Minis“ bei der Minigruppe in der Rubrik „Mal- und Bastelvorlagen“ viele weitere Vorlagen zum Ausmalen und Basteln.



Kinderleicht: Minis bauen THW-Laternen.

Luise Beuermann

Verstärkung aus der Wiege der THW-Jugend

Hallo zusammen, mein Name ist Luise Beuermann. Ich bin 17 Jahre alt und komme aus Ahrweiler, in der Stadt in der im Jahr 1984 die THW-Jugend e.V. gegründet worden ist.

Vor etwa drei Jahren wurde ich im Kindergarten meiner kleinen Schwester von einem Jugendbetreuer aus Ahrweiler angesprochen und zum Girls' Day beim THW eingeladen. Nach ausgiebiger Recherche fand ich mich schon zwei Wochen später im Ortsverband Ahrweiler zum Jugenddienst wieder. Mittlerweile bin ich regelmäßig mindestens zweimal in der Woche dort anzutreffen. Schon nach einem Jahr wurde ich von der Jugendgruppe zur Jugend-Gruppenführerin gewählt, bevor ich nun dieses Jahr die Position der Jugend-Zugführerin belegen darf.

Im Frühling 2015 habe ich neben den Jugendausbildungen meine Grundausbildung gemacht und durchlaufe zurzeit die Fachausbildung zur Zugtrupphelferin.

Neben dem THW gehe ich gerne laufen oder tanzen. In meiner Freizeit engagiere ich mich ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit meiner Stadt und unterstütze die Planung und Durchführung verschiedener Aktionen und Projekte.

Seit einiger Zeit gestalte ich die Facebook-Seite der THW-Jugend Ahrweiler mit, wodurch ich letztendlich auch zum Jugend-Journal gekommen bin. Ich hoffe, in den nächsten Jahren noch einiges zu diesem, wie ich finde bemerkenswerten, THW-Jugend-Magazin beitragen zu dürfen.



Luise wirkt seit Ausgabe 49 beim Jugend-Journal mit.

Tobias Rausch

Neu in der Geschäftsstelle der THW-Jugend NRW

Ich, Tobias Olaf Rausch, darf mich kurz vorstellen: Ich bin 48 Jahre alt und bin in Wattenscheid geboren. Beruflich habe ich vor Jahrzehnten eine Ausbildung zum Koch genossen. Anschließend absolvierte ich eine Ausbildung zum Verwaltungswirt bei der Stadt Böblingen. Insgesamt zwölf Jahre lang habe ich als Ausbilder bei der Luftwaffe an diversen Standorten gearbeitet.

Nach meiner Bundeswehrzeit wurde ich im Januar 2006 als Bürosachbearbeiter Einsatz, Schwerpunkt Ausstattung, beim THW in der Geschäftsstelle Karlsruhe angestellt. Im September 2007 wurde ich in die Geschäftsstelle Münster als Bürosachbearbeiter Einsatz, Schwerpunkt Ausbildung, abgeordnet und anschließend versetzt. Für die THW-Jugend engagiere ich mich seit Jahren gerne, da die Jugend unser aller Zukunft ist! Deshalb unterstütze ich die THW-Landesjugend Nordrhein-Westfalen seit dem 1. Februar 2016 in der Landesgeschäftsstelle. Ich freue mich auch weiterhin auf eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit mit euch allen!



Tobias Rausch - Neue hauptamtliche Unterstützung der THW-Jugend NRW.

Kurz notiert!

Helfende Jugendverbände

Wie können wir bessere Entscheidungen treffen?

Mit dieser Frage haben sich 22 Mitglieder der sieben helfenden Jugendverbände (H7), darunter auch drei Vertreterinnen und Vertreter der THW-Jugend, im Januar in einer Fortbildung in Fulda beschäftigt. Auf dem Programm stand das Thema „systemisches Konsensieren“. Dabei handelt es sich um eine Methode zur Entscheidungsfindung in Gruppen. Die Methode widmet sich der Frage, wie hoch oder gering der Widerstand/Einwand zu aufgeworfenen Vorschlägen oder Entscheidungsvorlagen ist. Der Ansatz, anstelle von klassischen Zustimmungsverfahren bei Entscheidungen eher die Widerstände innerhalb einer Gruppe in den Fokus zu nehmen, ermöglicht automatisch einen intensiveren Austausch und kreativere Lösungansätze. Den einzelnen Gruppenmitgliedern wird damit deutlich mehr „Gehör“ und „Mitbestimmung“ ermöglicht. Der Vorschlag



Einen breiten Konsens zu finden ist gar nicht so leicht, stellten die Teilnehmenden beim H7-Seminar fest.

der nach der „Konsensierung“ die niedrigsten Widerstände/Einwände innerhalb der Gruppe aufweist, ist damit häufig der tragfähigste auf den sich die Gruppe verständigen kann.

In der Fortbildung stellten die Teilnehmenden viele Fragen zu dem komplexen Thema und probierten an Beispielen mit viel Enthusiasmus und Spaß unterschiedliche Formen des „Konsensierens“. Weitere Informationen zum Seminarthema gibt es auf www.systemisches-konsensieren-berlin.de

Ružica Sajić

Nachwuchs

Post von Friederike

Als ehemalige stellvertretende Bundesjugendleiterin war Hanna Glindmeyer lange Zeit bundesweit für die THW-Jugend am Start. Nun hat uns ihre Tochter Friederike verraten, wieso ihre Mama jetzt nicht mehr so viel Zeit für die THW-Jugend hat. Aber lest selbst...



Und das bin ich - Friederike.

Liebe Freundinnen und Freunde von Mama,

darf ich mich kurz vorstellen: Ich bin Friederike. Geboren wurde ich schon am 9. Dezember 2015 - ganz früh morgens, nämlich um 4:52 Uhr. Das Messen und Wiegen hat ergeben, dass ich mit 52 Zentimetern und 3560 Gramm fit für die neue Welt bin. Mama hat die Geburt als „schnell und unkompliziert“ bezeichnet - ich fand es ja ziemlich anstrengend. Nun wohne ich schon eine Weile hier bei Mama und Papa - und es gefällt mir recht gut. Manchmal funktioniert die Versorgung mit Essen nicht schnell genug - dann muss ich mich etwas lauter zu Wort melden. Ansonsten bin ich aber - und darauf lege ich Wert - ein sehr ruhiger und friedlicher Zeitgenosse.

Häufig trinke ich zu viel, dann spucke ich eine Menge wieder aus und es wird nass. Mama ärgert das, ich verstehe gar nicht warum - sie bleibt doch meistens trocken. Ausflüge im Kinderwagen gefallen mir ganz hervorragend, während der Autositz nicht ganz so bequem ist. Deshalb beschränke ich mich momentan möglichst noch auf Fahrten in der Nähe - leider, Mama sagt jedenfalls, es wäre klasse, auch mal wieder etwas weiter weg fahren zu können und behauptet, früher viel unterwegs gewesen zu sein.

Ich weiß allerdings nicht, wann sie das momentan machen möchte, wo wir doch den ganzen Tag mit Trinken, Schlafen, Wickeln und Umziehen beschäftigt sind. Für das Wickeln ist bei uns übrigens meistens Papa zuständig - und für das Bespaßen auch. ;) Außerdem nennt Mama ihn „unseren Geschirrspüler“ - in anderen Haushalten gibt es dafür doch ein Gerät, weshalb haben wir dann immer noch keines? Das muss daran liegen, dass der Handwerker noch keine Wasserleitung gelegt hat. Alte Häuser können manchmal scheinbar genauso anstrengend sein wie ich. ;)

Wie praktisch, dass wir von Oma und Opa mit Essen versorgt werden - das ist seeeehr lecker und spart eine Menge Zeit, die Mama besser für mich verwenden kann. Ich glaube übrigens, dass Mama und Papa mich sehr lieb haben, jedenfalls sagen sie das ständig. So, jetzt gehe ich wieder schlafen, Briefe schreiben strengt ganz schön an.

Liebe Grüße, auch von Mama und Papa.

Eure Friederike

Fünf Säulen der THW-Jugend

Vielfältige Jugendarbeit grafisch dargestellt

Anlässlich des dreißigjährigen Geburtstages der THW-Jugend e.V. wurden die Hauptaufgaben und Ziele der Jugendarbeit im THW auch grafisch dargestellt. Dazu wurde für jede der fünf Säulen ein so genanntes Piktogramm, auch unter dem Begriff „Icon“ bekannt, entworfen.

Die Personen auf dem ersten Piktogramm stehen für das soziale Engagement aller Junghelferinnen und Junghelfer sowie der erwachsenen Ehrenamtlichen. Toleranz, Hilfsbereitschaft und Weltoffenheit sind gelebte Werte der THW-Jugend. Wir engagieren uns in zahlreichen Projekten und heißen alle Kinder und Jugendlichen herzlichen Willkommen.

Was besonders viele Mitglieder an der THW-Jugend reizt, ist die Fachtechnische Ausbildung die mit dem Schraubenschlüssel dargestellt wird. Die Möglichkeiten, bereits in jungen Jahren in die Welt der Technik einzutauchen und praktisch zu erleben, sind in der THW-Jugend sehr vielfältig.



Die Schaumstoffwürfel mit den Symbolen sind beliebte Fotomotive.



Die Jugendarbeit der THW-Jugend basiert auf fünf Säulen.

Dass das Technische Hilfswerk nicht nur in Deutschland aktiv ist, ist den meisten bereits bekannt. Aber auch Junghelferinnen und Junghelfer aus ganz Deutschland nehmen regelmäßig an internationalen Jugendbegegnungen im Ausland teil oder laden Partnergruppen nach Deutschland ein. Berichte zu den Maßnahmen sind im Jugend-Journal oder auf der Homepage zu finden. Die internationale Jugendarbeit wird durch die Weltkugel dargestellt. Zeltlager, Schwimmbadbesuche und Ausflüge mit der Jugendgruppe gehören genauso zu der Jugendarbeit wie die Ausbildung. Die so genannte „Aktive Freizeit“ wird durch das Zelt dargestellt. Ein Symbol, auf das ihr im Zusammenhang mit dem einen oder anderen Zeltlager stoßen werdet. Stift und Papier symbolisieren schließlich die Bildungsarbeit die in der THW-Jugend durchgeführt wird. Bei uns wird unter anderem Wissen aus dem Bereich des Katastrophenschutzes und der Ersten Hilfe, zu politischen Strukturen und gesellschaftlichen Werten, aber auch über Kinderrechte und gesundheitliche Aufklärung vermittelt.

Svenja Boch

Alles was Recht ist

Aufnahme in die Landesjugend

Warum ist die neue Satzung so wichtig?



Mitbestimmung in der Jugendgruppe hört nicht bei der Abstimmung über eine eigene Satzung auf.

Was bedeutet eigentlich Demokratie? Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. Das steht wiederum für eine Gleichstellung und Mitbestimmung aller Bürgerinnen und Bürger. Um die Mitwirkung der Menschen zu organisieren und aufeinander abzustimmen gibt es Parteien, gesellschaftliche Organisationen, Vereine sowie Regelungen und Gesetze. Denn die Demokratie ist kein reiner Status, sondern ein Prozess, der aktiv gestaltet werden muss.

Demokratie wird in der THW-Jugend groß geschrieben. Die Mitwirkung und Mitbestimmung aller Mitglieder sind in den Richtlinien der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und natürlich in dem Selbstverständnis und der Satzung der THW-Jugend verankert.

Eine Satzung beschreibt unter anderem das Hauptziel einer Institution sowie grundlegende Vorschriften und Abläufe. Eine Voraussetzung bei der Gründung eines Vereins ist daher eine eigene Satzung. Die THW-Jugend ist ein eingetragener Verein (e.V.) mit Hauptsitz in Bonn. Genauer gesagt handelt es sich bei der THW-Jugend um einen Verband, unter deren Dach 13

Vereine auf Landesebene und weitere 668 Vereine auf Ortsebene organisiert sind.

Im Jahr 2011 hat der Bundesjugendausschuss, das höchste beschlussfassende Gremium der THW-Jugend, beschlossen, dass die Satzung geändert wird. Hintergrund war die Stärkung der Mitbestimmung und Selbstverwaltung aller Ortsjugenden und eigenverantwortlich über die eigenen Mittel bestimmen zu können. Dies geht damit einher, auch gemeinnützig zu sein. Gemeinnützigkeit bedeutet wiederum, dass sich beispielsweise eine Körperschaft beziehungsweise ein Verein für gemeinnützige Zwecke einsetzt, also etwas tut, was nicht nur sich selbst, sondern der Allgemeinheit dient. Damit ihr als Ortsjugend ein Anrecht auf Fördergelder und Spenden habt, müsst ihr als Verein oder Untergliederung gemeinnützig sein.

Um nun die Satzungsunterlagen umzusetzen und Mitglied in der Landesjugend zu werden (falls noch nicht geschehen), hat eure Jugendgruppe drei Möglichkeiten.

I. Durch die Gründung eines Vereins auf Ortsebene und dem Beschluss einer eigenen Satzung. Anschließend kann die Gemeinnützigkeit beim Finanzamt und die

Aufnahme in die Landesjugend beantragt werden.

II. Durch die Gründung eines eingetragenen Vereins (e.V.) mit mindestens sieben Personen und dem Beschluss einer eigenen Satzung. Neben der Beantragung der Gemeinnützigkeit muss dann die Eintragung im Vereinsregister geschehen und ebenfalls die Mitgliedschaft in die Landesjugend erfolgen.

III. Alternativ kann eine Ortsjugend auch Jugendabteilung mit eigener Jugendordnung in der örtlichen (gemeinnützigen) Helfervereinigung e.V. werden. Dazu müssen die Junghelferinnen und Junghelfer Mitglied in der Jugendabteilung werden. Die örtliche HV muss ihre Satzung anpassen, dem Beitritt zustimmen und Mitglied in der Landesjugend werden.

Die Optionen sind auch in dem Schreiben des Bundesjugendleiters an die Ortsjugenden zu finden. Alle Informationen und Unterlagen erhält eure Ortsjugendleitung bei ihrer Landesjugend. Sprecht das Thema doch mal bei eurer nächsten Gruppenstunde an und diskutiert, was Mitwirkung und Demokratie in eurer Jugendgruppe bedeuten und ob ihr bereits gemeinnützig und Mitglied in der Landesjugend seid. Bei Fragen zur Satzung – in der Landesjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt gibt es eine weitere Variante um die Gemeinnützigkeit zu erreichen - könnt ihr euch an eure Landesjugendleitungen wenden: www.satzung.thw-jugend.de

Svenja Boch



Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck

1. Wie heißt die Decke einer Strecke im Bergwerk
2. Worin wird der Förderkorb hinauf und hinab bewegt?
3. Wie heißt der Gruß der Bergleute?
4. Chemische Formel für Steinsalz (Hauptbestandteil)
5. Wie heißt der Boden einer Strecke im Bergwerk?
6. Damit schützt der Bergmann sein Gesäß.
7. Bergmännisch für Tiefe.
8. Material mit dem Hohlräume unter Tage wieder verfüllt werden.
9. Gegenstück zur Hängebank unter Tage.
10. Ort an dem die Fördergefäße eingehängt werden
11. Taubes Gestein, das oft auf Halden gelagert wird.
12. Einrichtung um Bodenschätze bergmännisch abzubauen.
13. Oberbegriff für alle Hohlräume im Bergwerk, wie zum Beispiel Strecken und Schächte.
14. Großes Meer, das vor 250 Millionen Jahren weite Teile Europas überflutet hat.
15. Fahrt mit dem Förderkorb.
16. Wie nennt der Bergmann Sprengen unter Tage?
17. Wasch- und Umkleideraum der Bergleute?
18. Transportmittel im Schacht.
19. Name des Schachtes durch den ein- und ausgefahren wird.
20. Feuerwehr unter Tage im Bergwerk.

THW-Kreuzworträtsel

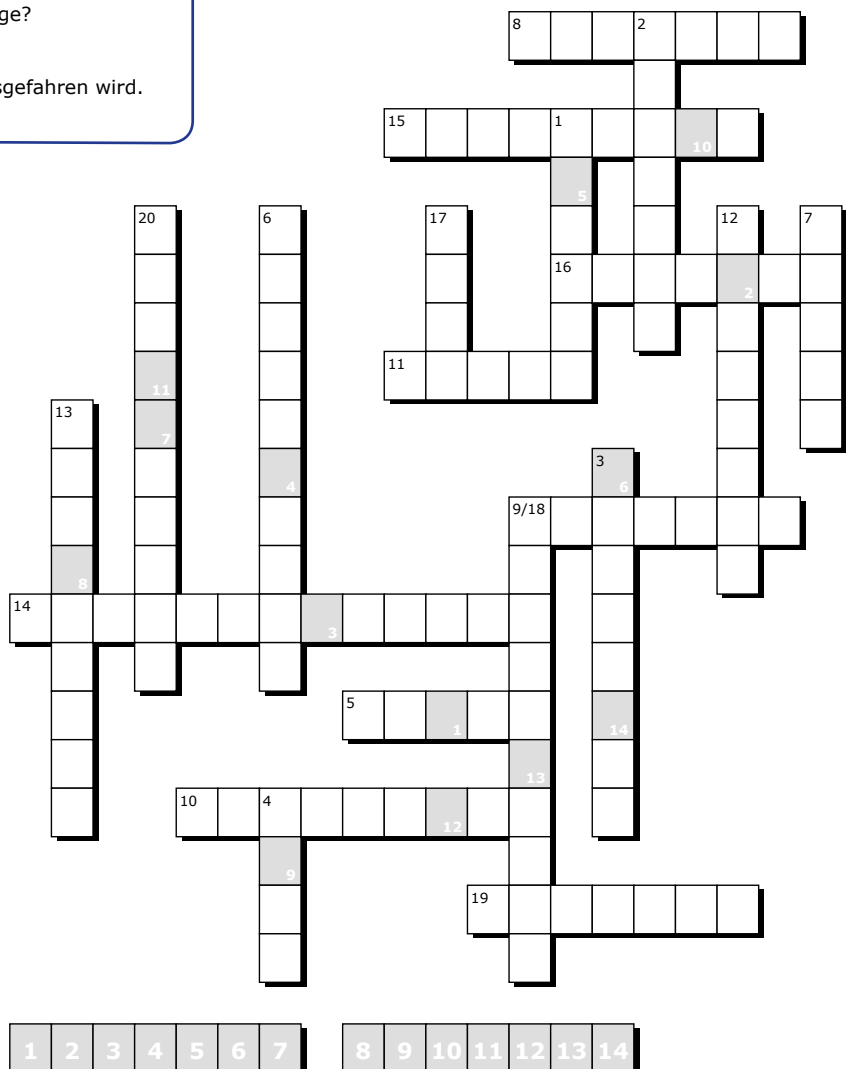
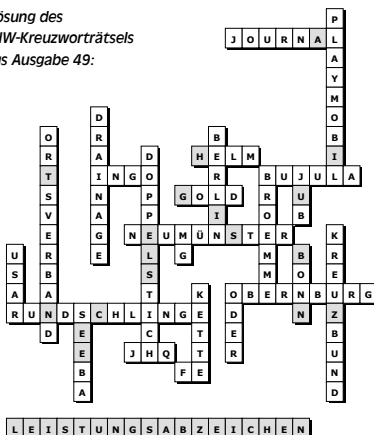
Das Kreuzworträtsel handelt diesmal von Begriffen aus der Bergmannssprache. Die Sprache der Bergleute ist eine sehr alte Berufssprache die euch wahrscheinlich nicht vertraut ist. Wenn ihr euch aber den Artikel vom Besuch im Salzbergwerk auf den Seiten 26/27 durchlest, werdet ihr alle gesuchten Begriffe finden.

Schreibt die richtige Antwort bei der passenden Zahl in die Kästchen. Umlaute und „ß“ bleiben erhalten. Unten ergeben die einzelnen Buchstaben, die in den grauen Kästen stehen, das passende Lösungswort.

Du hast die Lösung zu unserem THW-Rätsel?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle
THW-Jugend e. V.
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
 Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
 oder per E-Mail an:
redaktion@jugend-journal.de
 Einsendeschluss ist der 31.08.2016
 Zu gewinnen gibt es ein
 THW-Überraschungspaket.

Lösung des
 THW-Kreuzworträtsels
 aus Ausgabe 49:



Zu guter Letzt

Buchtipp

Aktuelle Informationen zum Jugendschutz



Ordner für den richtigen „Durchblick“.

Kleiner Einblick in das Ringbuch zum Jugendschutz.

Der Kinder- und Jugendschutz in Deutschland ist ein vielfältiges Konstrukt aus rechtlichen Regelungen, erzieherischen Aspekten und strukturellen Maßnahmen. Diese Vielfalt zu durchschauen und zu verstehen ist nicht immer einfach. Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule, aber auch Betreuerinnen und Betreuer von Jugendgruppen, müssen sich im Rahmen ihrer Tätigkeiten immer wieder damit auseinandersetzen. Sei es, dass die von ihnen betreuten Jugendlichen Alkohol konsumieren oder rauchen, gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Kindern und Jugendlichen passieren oder diese für sie ungeeignete Medieninhalte konsumieren. Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie generell Fachkräfte aus der Jugend(sozial)arbeit wenden sich in diesen Fällen an die Landesstellen für Kinder- und Jugendschutz oder die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz.

Dies war einer der Gründe für die Entwicklung der neuen Publikation „Durchblick. Informationen zum Jugendschutz“. Der

Ordner enthält sechs Arbeitshefte zu den Themenfeldern Jugendschutz, Jugendschutzrecht, Jugend und Alkohol, Medien/Jugendmedienschutz/Förderung der Medienkompetenz sowie eine Übersicht der wichtigsten Adressen/Ansprechpartner und ein Glossar mit ausgewählten Grundbegriffen aus dem Spektrum des Kinder- und Jugendschutzes.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz will mit der Handreichung eine praxisorientierte Einführung zum Thema Jugendschutz geben, Themenschwerpunkte und Handlungsoptionen aufzeigen, Ziele, Motive und Begründungen eines zeitgemäßen Kinder- und Jugend-

schutzes darstellen sowie die Strukturen, Organisationen und Zuständigkeiten erläutern. Zielsetzung dabei ist neben der Vermittlung von Wissen über den Kinder- und Jugendschutz, die Unterstützung der Praxis und die Anregung zur Reflexion.

Unabhängig von konkreten Gefährdungsannahmen ist es ein Hauptanliegen des Jugendschutzes, Kinder und Jugendliche durch Erziehung in ihrer Identitäts(entwicklung) zu stärken. Damit sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass junge Menschen mit ihren eigenen Kompetenzen gesellschaftlichen Prozessen kritisch und mit Distanz begegnen.

Durchblick

Der Ordner „Durchblick. Informationen zum Jugendschutz“ ist kostenlos erhältlich (zuzüglich Versandpauschale). Hier könnt ihr ihn bestellen:

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V.,
Mühlendamm 3, 10178 Berlin, material@bag-jugendschutz.de
www.bag-jugendschutz.de/publikationen_weitere.html

Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Ingo Henke
Theodor-Storm-Straße 15
67304 Eisenberg-Steinborn
Tel.: (0 63 51) 4 90 84 90
Fax: (0 63 51) 4 90 84 94
ingo.henke@thw-jugend.de

Stv. Bundesjugendleiter

Rainer Schmidt
Bannwaldseestraße 21
81379 München
Tel.: (0 89) 54 89 91 54
Mobil: (0 171) 2 87 83 08
rainer.schmidt@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940 -14 34
oder 9 40 13 27, -13 28
Fax: (0 228) 940 -13 30
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Referent für Internationale Jugendarbeit

Fabian Grundler
Mobil: (0 15 12) 2 58 90 41
fabian.grundler@thw-jugend.de

Referent Satzungsangelegenheiten

Walter Behmer
Mobil: (0 179) 5 91 62 41
walter.behmer@thw-jugend.de

Referent für Kindeswohl

Josef Neisen
Mobil: (0 160) 94 83 82 68
josef.neisen@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Schumann
St. Johanner Str. 39
72813 Würtingen
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
alexander.schumann@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Hamburg

THW-Geschäftsstelle Hamburg
Dominique Bartus
Carl-Cohn-Straße 36-38
22297 Hamburg
Mobil: (0 171) 2 98 87 27
d.bartus@thw-jugend.hamburg
www.thw-jugend.hamburg

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle
Mark-Phillip Becker
Kriegerstraße 1
30161 Hannover
Tel.: (05 11) 31 01 85-19
Fax: (05 11) 31 01 85-21
mark-phillip.becker@thw-jugend.de
www.thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Saarland

Landesgeschäftsstelle
Erik Meisberger
Metzer Straße 153
66117 Saarbrücken
Mobil: (0 151) 21 25 00 34
Fax: (0 32 12) 1 06 25 99
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

Susen Müller
An der Apoldaer Straße 11
99510 Ilmtal-Weinstraße Niederroßla
Tel.: (0 36 44) 55 75 41
Mobil: (0 177) 5 78 34 10
susen.klimke@t-online.de
www.thw-jugend-thueringen.de

THW-Jugend Bayern

Thomas Sigmund
Bergstraße 4
89312 Günzburg
Mobil: (0 171) 8 39 23 34
Fax: (0 89) 1 59 15 11 19
thomas.sigmund@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend Hessen

Sylvio Hertwig
Erdkauter Weg 20
35392 Gießen
Tel.: (0 641) 96 62 63-0
Mobil: (0 160) 5 51 10 63
poststelle@thw-jugend-hessen.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Matthias Berger
Adenauerallee 100
45891 Gelsenkirchen
Tel.: (0 59 71) 8 09 67 55
Mobil: (0 151) 12 13 08 06
matthias.berger@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Sachsen

André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Lars Thielecke
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 30) 2 33 20 47 11
Mobil: (0 174) 1 51 81 28
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de
www.thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (0 6 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (0 6 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Michael Hye
Goldregenholz 18
24145 Kiel
Tel.: (0 431) 9 07 23 84
Mobil: (0 176) 24 51 66 87
michael.hye@thw-jugend-sh.de
www.thw-jugend-sh.de

Die deutsch-russischen Jugendbegegnungen der THW-Jugend werden gefördert von



Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch





„Das Redaktions-Team“
Gesichter aus 27 Jahren
Jugend-Journal

